Posener Tageblatt

Bezugspreis [illegible] 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Posen Stadt b der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł Provinz in den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.30 zł Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt: Poznań Postscheck-Konto in Polen. Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp Akc. Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184 —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

72. Jahrgang | **Sonntag, 12. März 1933** | **Nr. 59**

Zerstörung und Tod

Furchtbares Erdbeben in Kalifornien

500 Tote, 3000 Verletzte / Gewaltige Sachschäden / Auch Hollywood betroffen
Panik im Erdbebengebiet / Flotte leistet erste Hilfe / 62000 zerstörte Gebäude

Los Angeles, 11. März.

Ein schweres Erdbeben wurde gestern hier um 5.55 Uhr (Pazifikzeit) verspürt. Der Erdstoß wehrte mehrere Minuten und rief große Erregung hervor. Heftige Erdstöße wurden auch in mehreren Nachbarorten verspürt.

Einem noch unbestätigten Gerücht zufolge, ist die elektrische Kraftanlage in San Pedro eingestürzt. Angeblich sollen 200 Personen unter den Trümmern begraben liegen.

Bereits im Verlaufe einer halben Stunde nach Beginn der Erdstöße wurden 156 Verletzte in Krankenhäuser eingeliefert. Die Erdstöße erstreckten sich von San Diego bis Ventura.

Los Angeles, 11. März.

Nach 21 Uhr (Pazifikzeit) hat sich gestern hier ein weiteres schweres Erdbeben ereignet.

Mindestens 8 schwere Erdbeben in Kalifornien

Gegen 500 Tote und 3000 Verletzte befürchtet

Los Angeles, 11. März.

Bis Mitternacht waren mindestens acht schwere Erdbeben in Südkalifornien festzustellen. Da die Verbindungen meist unterbrochen sind, ist die Zahl der Todesfälle und der Umfang des Sachschadens noch unsicher. Man vermutet gegen 500 Tote und etwa 3000 Verletzte. Die Gebäude mit Stahlgerüsten widerstanden den Erschütterungen. Gegen 2000 Matrosen und Soldaten werden zur Hilfeleistung in die Erdbebenzone gesandt, wo bereits über 500 Aerzte tätig sind.

Los Angeles, 11. März.

In Compton sollen durch das Erdbeben 12 Personen ums Leben gekommen sein. Fast jedes Geschäftsgebäude ist entweder völlig zerstört oder stark mitgenommen. Drei Personen fanden bei dem Zusammenbruch der Polizeistation in Watts den Tod. In Long Beach sollen bisher 100 Personen getötet worden sein. Das moderne Klub-Gebäude ist zerstört worden. Das Stillman-Hotel und ein anderes großes Gebäude haben mehrere Beschädigungen erlitten. Die Polizei schätzt die Zahl der in Los Angeles allein verwundeten Personen auf 1500.

Erdbeben in Tia Juana

Tia Juana (Mexiko), 11. März. Ein schweres Erdbeben hat Tia Juana heimgesucht.

Die Wirkung des ersten Erdbebens in Kalifornien

Los Angeles, 11. März. Ueber das Erdbeben in Kalifornien werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Die Erdstöße, die sich in nordsüdlicher Richtung bewegten, dauerten mehrere Minuten. Gebäude aller Größen und Stärken gerieten ins Wanken. Materialschäden waren auf den breiten Straßen von Los Angeles sofort sichtbar, so daß der Straßenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Die Menschen rannten, von panischem Schrecken ergriffen, zu Tausenden auf die Straßen. In verschiedenen Vierteln der Stadt ging das Licht aus, und die Fensterscheiben zerbrachen.

Mehrere Personen wurden unter den Trümmern des eingestürzten alten Handelskammergebäudes hervorgezogen und ins Krankenhaus gebracht. Auch in Hollywood verursachten die Erdstöße Schäden. Hunderte von Filmarbeitern mit ihren Direktoren und den Filmstars liefen auf die Straßen als der Stuck von den Wänden der Filmateliers herabfiel. Die Rundfunkansager haben alle ehemaligen [illegible]resangehörigen zur Teilnahme an Notstandsarbeiten im Erdbebengebiet aufgefordert. Die meisten Verletzungen sind durch einstürzende Dächer hervorgerufen worden. Zwei Tanks der Union Oil Company sollen in San Pedro in Flammen stehen. Von Wilmington aus kann man ein ungeheures Feuer im Geschäftsviertel von Long Beach erkennen. Ein kleineres Feuer wird aus dem Petroleumdistrikt von Long Beach berichtet. Automobilisten, die aus Long Beach in Wilmington eintrafen, berichten, daß sie dort in den Straßen Tote liegen sahen. In San Pedro soll der Teil der Pados-Verde-Hügel, die bei der Redondo-Küste gelegen sind, zusammengestürzt sein. Eine ungeheure Staubwolke ist sichtbar. Professor Einstein hatte gerade das Kalifornia-Institut verlassen, als der Erdstoß erfolgte. Er und die Studenten sind in Sicherheit.

Panik im Erdbebengebiet

Hilfeleistung durch die Flotte

Los Angeles, 11. März.

Von den Erdbeben, von denen ganz Kalifornien heimgesucht wurde, war das um 21.19 Uhr (Pazifikzeit) das schwerste. Jedes Erdbeben bestand aus einer Gruppe von Stößen. Hohe Geschäftsgebäude wankten wiederholt in regelmäßigen Zwischenständen 10 bis 20 Minuten lang. Zahlreiche Brände sind ausgebrochen, namentlich im südlichen Teil von Los Angeles und im Petroleumlager. Der Bevölkerung hat sich eine Panik bemächtigt. Sie irrt in völliger Verwirrung durch die Straßen.

Auch einige größere Gebäude sind schwer beschädigt.

Die Erdbebenzone umfaßt etwa 6000 Quadratmeilen. Sie ist als besonders erdbebengefährdet bekannt und hatte fast alle 75 Jahre ein großes Beben. Das letzte hat sich 1857 ereignet.

Die Flotte, die zum größten Teil vor San Pedro lag, dampfte am späten Abend in Richtung Long Beach ab, wo sie heute früh erwartet wird. Dann stehen etwa 25 000 Matrosen zur Hilfeleistung zur Verfügung.

Eine drahtlose Meldung, die in San Diego von Long Beach aufgefangen wurde, bemerkt, daß die ganze Küste in Flammen zu stehen scheine. 62 000 Gebäude sollen in Long Beach zerstört worden sein. Automobile sind in den Straßen unter dem Schutt vergraben. In vielen Dörfern, in der Hauptstadt zwischen Los Angeles und seinem 20 Meilen entfernt liegenden Hafendistrikten sind Feuer ausgebrochen. Die Polizei teilt mit, daß 500 Tote allein in Long Beach zu verzeichnen sind. Die Polizei hat drahtlos mindestens 100 Aerzte und Schwestern angefordert. 800 Soldaten sind schleunigst nach den Erdbebendistrikten entsandt worden.

New York, 11. März. Die Frau des ehemaligen Präsidenten Hoover befindet sich in Los Angeles. Hoover hat bisher vergeblich versucht, mit ihr telephonische Verbindung zu erhalten.

Staatshilfe für das Erdbebengebiet

Washington, 11. März. Präsident Roosevelt hat Maßnahmen angeordnet, um den in Mitleidenschaft gezogenen Gebieten in Kalifornien Staatshilfen angedeihen zu lassen.

4000 Verletzte in Los Angeles

Schwere Schäden in Compton und Long Beach

Los Angeles, 11. März.

Die Zahl der durch das Erdbeben verletzten Personen in Los Angeles wird auf etwa 4000 geschätzt. Die Zahl der Toten ist noch unbestimmt, da das Rettungswerk in erster Linie den Verletzten gilt. Compton, das zwischen Los Angeles und Long Beach liegt, hat gleichfalls schwer gelitten. Auch große Gebäude, Banken, Kirchen usw. sind dort zerstört. Das gleiche gilt von Long Beach, wo vielfach nur noch Stahlgerüste sichtbar sind, nachdem die Wände zusammengebrochen sind. Die Bevölkerung quartiert im Freien. Matrosen bewachen die Straßen, in denen Ladenbesitzer ihre Waren ins Freie retten konnten.

Steigende Verlustziffern

Los Angeles, 11. März.

In Long Beach wurden 14 schwere und mindestens 110 leichtere Erdstöße gezählt. Long Beach ist offenbar von allen in Mitleidenschaft gezogenen Orten am schwersten mitbetroffen worden. Die Zahl der Toten wird heute früh mit etwa 100 angegeben, die der Verletzten mit 1000. Die großen Gebäude stehen alle noch, sind aber meist beschädigt. Der Sachschaden in Long Beach allein wird auf mindestens 1 Million Dollar geschätzt.

Meldungen aus anderen betroffenen Orten gehen nur langsam ein, es steigen jedoch die Verlustziffern. Gouverneur Rolph von Kalifornien hat Präsident Roosevelt für die angebotene, dringend benötigte Hilfe gedankt.

Worte zum Volkstrauertag

Und setzet Ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen sein.
Schiller.

Ein Opfer ist Tat.
Hermann Ritter.

Wir wußten zu sterben!
Wisset Ihr zu leben!
Franz Mahlke.

Reminiscere!

Zum Volkstrauertag 1933

Reminiscere! Gebietet der Sonntag, an dem das deutsche Volk sich zusammenfindet im Gedanken der zwei Millionen Toten, die in den Jahren 1914/18, und all der Anderen, die in den kampfesreichen Jahren danach für die Zukunft und das Schicksal Deutschlands in den Opfertod gingen. Reminiscere! . . . wir sollen gedenken, aber das heißt nicht, daß wir klagen sollen. Wir sollen vielmehr dessen gedenken, wofür sie starben und uns darauf besinnen, ob wir, unser tägliches Leben, unsere tägliche Arbeit des Opfertodes würdig ist, den unsere Toten uns und der Heimat zuliebe auf sich genommen haben.

„Gedenke, Herr, an Deine Barmherzigkeit und an Deine Güte . . ." so beginnt der 6. Vers des 25. Psalmes, dessen erstes Wort als Mahnung, Bitte und Verheißung über dem heutigen Sonntag steht. Gedenket Eurer Brüder, wie der Herr Eurer gedacht hat. Gedenket nicht nur der Toten, sondern gedenket auch der Lebenden, wenn Euch auch noch so lange noch so tiefe Irrtümer und Mißverständnisse von ihnen getrennt haben. Die 2 Millionen, die in den vier Jahren von 1914 bis 1918 starben, wollten nichts anderes, als ein starkes, einiges und brüderliches Volk.

Und können wir nicht an diesem Sonntag Reminiscere 1933 zuversichtlicher und hoffnungsfroher als je zuvor seit den unglücklichen vier Kriegsjahren derer gedenken, die da draußen starben? Wenn wir uns nur ermannen und nicht an diesem Gedenktag die Wehmut darüber, daß sie uns entrissen wurden, Herr über uns werden lassen, wenn uns vielmehr gegenwärtig bleibt, daß wir an diesem Tage dessen gedenken sollen, wofür sie starben, so wird dieser heutige Volkstrauertag kein Tag der Bitterkeit und des Schmerzes, sondern eine Quelle neuer Kraft und freudiger Zuversicht werden, ein Tag der Gewißheit dessen, daß sie schließlich doch nicht umsonst gestorben sind.

Wie — nach den Worten des auf der Insel Oesel gefallenen Dichters Walter Flex — keines Menschen Alltag frei ist von erbärmlichen Stunden, wie alles Menschenleben Kranken und Wiedergesunden ist, so steht es auch mit dem Leben und Werden eines Volkes. Und wenn wir von der Schwelle dieses Tages aus in die Zukunft blicken, so können wir dessen sicher sein, daß die Stunde der Wiedergesundung nach langem Siechtum des Volkskörpers angebrochen ist.

Wenn wir den Volkstrauertag 1933 in diesem Sinne und in diesem Bewußtsein erleben, so wird er kein Trauertag mehr sein, so ernst wir auch das Gedenken an die draußen Gebliebenen begehen mögen. Er wird uns, um abermals mit des Dichters Worten zu sprechen, die Gewißheit geben, daß wir „in der heiligen Wandlung alle durchlittene Schwachheit vergessen!"

Frankreich will nicht abrüsten

Sitzung des Hauptausschusses — Die deutsche Erklärung

Vergebliche Hoffnung

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz begann am Donnerstag die große Aussprache über die Abschaffung des Kriegsmaterials. Die Konferenz tritt damit an die ausschlaggebende Hauptfrage der Abrüstung heran, in der entschieden werden soll, ob tatsächlich die heutigen schweren, modernen Kriegsrüstungen der schwer gerüsteten Staaten abgeschafft werden sollen oder ob die Hauptwaffen des modernen Krieges, Tanks, schwere Artillerie und Militärflugzeuge, auch weiterhin den Großmächten überlassen bleiben.

Botschafter Nadolny

gab im Namen der deutschen Regierung eine Erklärung ab, in der es heißt:

Die gesamte Welt würde an einen ernsthaften Willen der Abrüstungskonferenz zur Abrüstung nicht mehr glauben können, wenn aufs neue versucht würde, die Entscheidung über die Kriegsmaterialfrage hinauszuschieben, weil sie angeblich von der Lösung irgendeiner anderen Frage, wie der der Schaffung neuer Sicherheitsgarantien, abhängig sei. Die Abschaffung dere besonders schweren Angriffswaffen sei in keiner Weise abhängig von irgendwelchen anderen Fragen. Die ganze Welt erkenne, daß diese Frage jetzt für die endgültige Regelung entscheidend sei.

Zu den Forderungen auf Schaffung neuer Sicherheitsgarantien außerhalb der bereits bestehenden sei die öffentliche Weltmeinung zweifellos auf deutscher Seite. Die Welt wisse, daß die wahren Aufgaben der Abrüstungskonferenz in der Herabsetzung der gerüsteten Staaten und nicht in der Schaffnung neuer Sicherheitsgarantien gegen die entwaffneten Staaten bestehe. Die Hauptaufgabe der Abrüstungskonferenz könne jetzt nicht mehr beiseite gelegt werden und hinter andere Probleme versteckt oder von anderen Fragen abhängig gemacht werden.

Die deutsche Regierung, fuhr Nadolny fort, ist überzeugt, daß es nicht genügt, eine Höchstgröße der Tanks festzulegen, sondern daß zunächst und vor allem beschlossen werden muß, ob diese Angriffswaffen abgeschafft werden oder nicht. Der gleiche Beschluß muß hinsichtlich der schweren Artillerie gefaßt werden. Die deutsche Regierung wird sich nicht damit begnügen, daß erst in der weiteren Zukunft durchzuführende Entschließungen gefaßt werden, das als verboten erklärte Kriegsmaterial soll vielmehr unverzüglich vernichtet werden. Deutschland geht dabei von den eigenen Erfahrungen aus. Irgendwelche technischen Vorwände können hier unter keinen Umständen zugelassen werden. Die deutsche Regierung hält ihren Standpunkt uneingeschränkt aufrecht, wie er im deutschen Vorschlag vom 14. Juni 1932 zum Ausdruck gekommen ist.

Der englische Staatssekretär

Eden

bezeichnete im Namen der englischen Regierung die Abschaffung des nach dem Weltkriege vervollkommneten schweren Angriffsmaterials als wichtigste Aufgabe der Abrüstungskonferenz. Die englische Haltung in dieser Frage sei bereits vom englischen Außenminister Sir John Simon im November eingehend dargelegt worden. Die englische Regierung wünscht die Aufstellung einer Liste derjenigen schweren Waffen, deren Verwendung den Mächten in Zukunft verboten sein soll.

Der Vertreter Italiens,

Marquis Soragna

bestand mit großem Nachdruck auf der Abschaffung des schweren Kriegsmaterials, ohne das eine wahre Abrüstung völlig illusorisch sei. Die italienische Regierung habe sich bereit erklärt, zur Abschaffung des schweren Angriffsmaterials zu schreiten. Eine endgültige Klärung der Haltung der einzelnen Mächte in dieser Grundfrage müsse jetzt endlich erfolgen. Die Regierungen müßten vor der Konferenz die völlige Verantwortung übernehmen. Soragna schlug vor, einen festumrissenen Fragebogen über das Kriegsmaterial aufzustellen, auf Grund dessen die Mächte zu einer klaren Stellungnahme gezwungen sein würden.

Der Vertreter Frankreichs,

Massigli,

gab hierauf eine Erklärung ultimativen Charakters ab. Die französische Regierung lehnt darin, auf Grund des letzten Kabinettsbeschlusses, jedes Zugeständnis Frankreichs auf dem Gebiet der Kriegsmaterialfrage ab, so lange nicht die drei großen französischen Sicherheitsforderungen:

1. **der europäische Unterstützungspakt,**
2. **Vereinheitlichung der europäischen Armeen,**
3. **internationale Kontrolle der Rüstungen**

verwirklicht worden sind.

Massigli betonte, daß jeder Staat auf seine militärischen Machtmittel angewiesen bleibe, so lange nicht die europäische Solidarität in der Form gegenseitiger Unterstützung gegen einen Angreifer gewährleistet sei. Die Abschaffung des schweren Kriegsmaterials und die gesamte qualitative Abrüstung stoßen nach französischer Auffassung auf politische, psychologische und technische Schwierigkeiten.

Man könne nicht von den Staaten verlangen, ihre Verteidigungsmittel aufzugeben, so lange man im ungewissen darüber sei, ob die angegriffenen Staaten auf die Hilfe der anderen Staaten rechnen könnten, und so lange man zwar die Gleichheit der Rechte verlange, aber gleiche Pflichten nicht übernehmen wolle. Angesichts dieser Umstände könne Frankreich im jetzigen Augenblick keine Erklärungen darüber abgeben, zu welchen Rüstungsherabsetzungen es bereit sei.

Massigli wies auf die einzelnen Forderungen im französischen Plan hin und schloß mit dem Ersuchen, die französischen Bedingungen zur Aussprache zu stellen.

Dr. Schacht

Für Welthandel — gegen Inflation

Die Stockholmer „Allehanda“ hat sich an Dr. Schacht gewandt, der ihrem Berliner Vertreter folgende Ausführungen machte: „Es ist mir nicht bekannt, daß ich zum Reichsbankpräsidenten ernannt werden soll, und ich kann mich darüber auch nicht äußern. **Als Privatmann will ich Ihnen aber gern erklären, daß Gerüchten über eine kommende Inflation in Deutschland gar nicht scharf genug entgegengetreten werden kann. Das ist vollkommen ausgeschlossen, und der Gedanke ist lächerlich, daß gerade ich, der die Inflation totgeschlagen hat, die Inflation wieder ins Leben rufen könnte.“**

Ueber die Frage nach der Bezahlung der privaten Schulden sagte Dr. Schacht: „Ich habe bereits in meinem Vortrag im März vorigen Jahres in Stockholm hervorgehoben, daß die Reparationszahlungen abgeschrieben werden müssen, und dies ist inzwischen, was Deutschland betrifft, ja auch geschehen. Aber die Privatschulden müssen natürlich bis zum letzten Pfennig bezahlt werden.“ Auf die Frage, ob eine Reichsbank heute nicht alles tun müsse, um den Export zu unterstützen, da die Währung ja von dem erreichten Exportüberschuß abhängig sei, antwortete Dr. Schacht: „Ich halte (aber das spreche ich lediglich als meine private Meinung aus) für die Hauptkrankheit des heutigen Wirtschaftslebens, daß der internationale Zahlungsverkehr vollkommen ins Stocken geraten ist.

Ohne Wiederaufnahme des internationalen Zahlungsverkehrs kann der Welthandel nicht wieder in Gang kommen. Die Belebung des Welthandels bedeutet aber das volkswirtschaftliche Glück aller Nationen.

Ich persönlich sehe deswegen in der Belebung des internationalen Welthandels die wichtigste Aufgabe, die eine Notenbank heute hat.“

Die Maßnahmen in Deutschland

Die Uebergabe der Polizeigeschäfte in München offiziell erfolgt

München, 10. März. Der Kommissar des Reiches für die Polizei in Bayern, General v. Epp, erschien heute vormittag 10.30 Uhr mit seinem Beauftragten im Ministerium des Aeußern, wo die angekündigte Uebergabe der Polizeigeschäfte durch den Ministerpräsidenten Dr. Held erfolgte.

Die Stadt zeigt ihr übliches Bild. Nur der Straßenverkehr ist durch viele Neugierige, die sich immer wieder an den öffentlichen Gebäuden und in den Straßen sammeln, lebhafter als sonst. Vom Rathaus und vom Landtagsgebäude weht die Hakenkreuzfahne inmitten schwarz-weiß-roter und weiß-blauer Flaggen. Sämtliche städtischen Gebäude zeigen ebenfalls Flaggen und sind durch SA.-Doppelposten mit Gewehren oder Karabinern gesichert.

Maßnahmen in Bayern

KPD.- und Reichsbannerführer verhaftet

Der Reichskommissar von Bayern erließ einen Funkspruch an die Polizei folgenden Inhalts:

„Funkspruch an die Polizeidirektionen und Staatspolizeiämter. Ersuche, sofort sämtliche kommunistischen Funktionäre und Reichsbanner- im Interesse der öffentlichen Sicherheit in Schutzhaft zu nehmen und Waffensuchungen vorzunehmen. Sofortige Anzeige an das Innenministerium. Der Aufziehung der Hakenkreuzfahne auf öffentlichen Gebäuden keinen Widerstand entgegensetzen. Alle Polizeidoppelposten sind mit je einem SA. oder SS. zu stellen. Dieser ist von der Polizei mit Pistole zu bewaffnen. Gegen alle Gesetzwidrigkeiten und gegen die Anordnungen des Reichsbeauftragten der Reichsregierung mit aller Strenge vorgehen. Erwarte pünktlichen Vollzug. Regierungen und Bezirksämter verständigen. Der Beauftragte des Reichs, gez. General v. Epp.“

*

Nürnberg, 10. März.

Im Laufe des heutigen Tages wurden in Nürnberg sämtliche Reichsbannerführer festgenommen, die bereits in der vergangenen Woche eingeleitete Aktion gegen die KPD. wurde fortgesetzt. Mehrere Funktionäre der Kommunistischen Partei wurden festgenommen.

Ein Aufruf des Reichskanzlers

Berlin, 11. März.

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht einen Aufruf des Führers der NSDAP., Reichskanzler Hitler, worin es heißt:

Eine ungeheure Umwälzung hat sich in Deutschland vollzogen. Sie ist das Ergebnis schwerster Kämpfe, aber auch höchster Disziplin.

Gewissenlose Subjekte, hauptsächlich kommunistische Spitzel, versuchen, die Parteien durch Einzelaktionen zu kompromittieren, die in keiner Beziehung zum großen Werk der nationalen Erhebung stehen, sondern die Leistungen unserer Bewegung belasten. Insbesondere wird versucht, durch Belästigungen von Ausländern und Autos mit ausländischen Fahnen die Partei bzw. Deutschland in Konflikt mit dem Ausland zu bringen. SA.- und SS.-Männer! Ihr müßt solche Kreaturen sofort selbst stellen und zur Verantwortung ziehen. Mit dem heutigen Tage hat in ganz Deutschland die nationale Regierung die vollziehende Gewalt in den Händen. Damit wird der weitere Vollzug der nationalen Erhebung ein von oben geleiteter, planmäßiger sein.

Nur dort, wo diesen Anordnungen Widerstand entgegengesetzt wird, ist dieser sofort und gründlich zu brechen. Belästigungen einzelner Personen, Behinderungen von Autos oder Störungen des Geschäftslebens haben grundsätzlich zu unterbleiben. Ihr müßt, meine Kameraden, dafür sorgen, daß die nationale Revolution 1933 nicht in der Geschichte verglichen werden kann mit der Revolution der Spartakisten im Jahre 1918. Im übrigen laßt euch in keiner Sekunde von eurer Parole wegbringen! Sie heißt: Vernichtung des Marxismus!

Rücktritt der badischen Regierung

Karlsruhe, 10. März. **Das Staatsministerium hat beschlossen, vom Amte zurückzutreten und die Geschäfte bis zur Bildung des neuen Ministeriums gemäß § 53, Abs. 2 der badischen Verfassung weiterzuführen.**

Der Rücktritt erfolgt, um einer Umbildung der Regierung freie Bahn zu schaffen. Das Staatsministerium hat weiter beschlossen, den Landtagspräsidenten zu bitten, daß er den Landtag möglichst bald einberufe mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Und in Sachsen

Dresden, 10. März. **Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Kabinett Schieck ist zurückgetreten. Der Reichsbeauftragte für Sicherheit und Ordnung in Sachsen, v. Tillinger, hat die gesamte Regierungsgewalt übernommen.**

Stärker als der Tod

Zum Volkstrauertag

Die nachfolgenden Abschnitte sind entnommen den „Kriegsbriefen gefallener Studenten“ (herausgegeben von Prof. Dr. Witkop, Verlag Georg Müller-München). Diese ganz persönlichen Zeugnisse unserer Gefallenen sind ein Vermächtnis von unvergänglicher Schönheit und Kraft.

A. A. **Souchez,** 11. März 1915, gef. 25. April 1915.

... Ich sehe den Tod und rufe dem Leben. Wenig geleistet hatte ich in meinem kurzen Leben, das doch meist mit Studium ausgefüllt war. Gott, dem Herrn, habe ich meine Seele befohlen, in ihm habe ich sie ganz und fest versiegelt. Frei bin ich, alles zu wagen. Meine Ewigkeit gehört Gott, mein Leben dem Vaterland, mir selbst aber bleibt übrig Freude und Kraft.

L. H. **im Felde,** 20. Dez. 1915, gef. 1. Juni 1916.

... Deswegen möchte ich leben, um später einmal zu wirken. Das ist anders als Furcht vor dem Tode oder Liebe zu dem schönen, ach, so schönen Leben. Aber es bleibt die bange Frage: Was kommt? Die Frage, der man immer wieder ins Auge sehen muß. Das ist Tapferkeit, aber immer wiederholtes Sichhingeben und Sichverleugnen. Verzichte, entsage, überwinde, mache dich frei! Das erfordert tagtäglich und stündlich sittliche Energie. Dann ist man mehr als ein gegen Granat- und Gewehrfeuer abgebrühter Mensch, dann ist man stündlich ein Kriegsfreiwilliger im edlen Sinne des Wortes. So weiß ich, daß ich mein Leben und seinen Inhalt, meinen Beruf jederzeit an den zurückgeben kann, der es mir anvertraute.

H. P. **im Felde,** 25. Mai 1916, gef. 1. Juni 1916.

Innig geliebte Eltern! Wenn Ihr diese Nachricht erhaltet, dann ist wohl herbes Leid über Euch gekommen, denn dann bin ich nicht mehr in dieser Welt. Ich kann es verstehen, aber um eins bitte ich Euch: Beklagt mich nicht. Trauert um mich, aber seid ruhig und gefaßt; zeigt, daß Ihr Deutsche seid, die das Leid tragen können, deutsche Eltern, die das Wertvollste, was sie besitzen, hingeben für das Wertvollste, unser herrliches Vaterland. Denn trotz aller trüben Nachrichten und Erfahrungen glaube ich doch an eine Zukunft. Für das neue, größere, bessere Vaterland gebe ich gern mein junges Leben.

O. H. **im Felde,** 19. Juni 1918, gef. 2. Juli 1918.

... Seit ein paar Tagen bin ich wieder an der Front, und heute abend versinke ich für unabsehbare Zeit in den Irrsinn des Schützengrabens. Das Leben draußen, mit dem meine Seele während der Ruhezeit wieder leise Fühlung gesucht hat, liegt nun fern. Auf und ab flutet das Blut in meinem Herzen. Die Blume verblüht, aber das Bild auch des törichten Blümchens blüht und wandelt in Ewigkeit mit den Sternen. Alles, was in heißer Luft geblüht, das blüht weiter im Himmel in aller Ewigkeit. Darum ist es auch dort so schön. O, wenn doch endlich alles Häßliche, Niedrige, Klanglose von mir abfiele! Stille Seligkeit! O, du mein Kleid, mein Lied, meine Musik, mein verklärter Körper — o meine Liebe — und du, mein gefestigtes Herz — mein Gott. Und nun gehe ich.

Der Ring

Als Kind habe ich mir oft einen Strauß Zittergras gepflückt, und wenn ich mir eine Weile die kleinen zitternden Herzen betrachtet hatte, wollte ich sie gern zur Ruhe bringen. Meine Arme, auf die Erde gestützt, hielt ich meinen Strauß ganz fest in den Händen, doch die kleinen Herzen zitterten weiter. Nur wenn ich die Gräser einzeln auf die Erde legte, beruhigte sich das zarte Schwingen, aber mir kam es dann so vor, als lebten die kleinen Herzen nicht mehr, und ich nahm die Gräser schnell in die Hände zurück, um wieder das leise Beben der Blütenherzen zu sehen. —

Der Hauch des Lebens ist nie so zart, daß er die Herzen der Menschen nicht bewegte. Aber die Menschen müssen das Leben meistern und dürfen nicht immer um sich und andere zittern, deshalb legte sich ein Reif — aus Arbeit und Pflichten — um ihr Herz. Der Reif verengt das Herz und betäubt sein Fühlen, doch in Augenblicken, in denen Arbeit und Sorgen ruhen, löst sich der Ring, und dann beginnt es zu leben: es weitet sich, füllt sich mit Blut bis zum Ueberfließen, verströmt sich und füllt sich von neuem. Aber nun zittert es auch. —

Aus dem Kleinkrieg des Tages flüchte ich in einen stillen Park. Die Sonne glänzt über den Schnee und auf den Zweigen der Bäume zerfallen die weißen Polster, stürzen durch strahlende Luft und schmiegen sich in den weichen, weißen Teppich über der Erde ein. Die Vögel ahnen den Frühling. Ihr Zwitschern kommt verloren und sehnsüchtig aus tiefem Quell. Die klare, kräftige Luft vollbringt heilende Wunder in mir. Das Tun und Sagen der Menschen, das mich eben noch verletzte und dem ich Widerstand bot, sieht mich im Frieden der reichen, duldenden Erde verständnisvoll an. Der Ring löst sich von meinem Herzen: In den gestrafften Zügen im Ringen um einen Platz unter den viel zu wenig Sitzen sehe ich nun auch Darben, Bitten, Furcht und Hilflosigkeit stehen. Es gibt keinen Kampf! Es gibt nur schwingende Nerven und gefesselte Herzen!

Die Menschen sprechen über alles Schwere, was sie tun müssen, ohne Gewichtigkeit, aber nun sehe ich im Grund ihrer Augen die Tränen.

„Ich habe keine Arbeit mehr, aber ich habe ausreichend zu leben, nun kann ich ja wohl mein Leben genießen“, sagte mir einer, dessen Glück immer nur in seiner Arbeit lag. Er muß mit 55 Jahren aus dem Kreis der Männer treten, deren höchstens Lebensgefühl die Arbeit, das Teilhaben am Aufbau des Ganzen, ist. Als sie jung waren, pflegten diese wohl zu sagen: Ich will arbeiten, um so viel Geld zu verdienen, damit ich dann mein Leben genießen kann. Sie haben längst erkennen müssen, daß ihnen das Leben ohne ihre Arbeit nicht mehr viel bedeuten kann. — Hinter der ruhigen Feststellung der „Freiheit“ steht die Tragödie der Zielsetzung eines Lebens. —

„Wir ziehen um“, haben mir viele sehr ruhig gesagt; nun sehe ich heimwehkranke Blicke zärtlich die alten, vertrauten Räume streicheln, und leise Stimmen sagen traurig: Wir müssen unsere Heimat verlassen! —

Das Lied, welches ich am Tage zuvor von zwei jungen Menschen singen hörte, klingt in mir auf: „Wir Weggesellen wissen, daß wir uns trennen müssen, denn alles währet wenig Zeit...“ Die, die es sangen, sind engverbundene, treue Kameraden, die am Start ins Leben auseinandergehen. Der eine zieht in ferne Fremde, der andere bleibt einsam zurück. Noch meinen sie nur im Traum, aber um ihre Stirnen sehe ich schon junge, heiße Sehnsucht und Verlassenheit wehen. —

Da legt sich wieder der verpflichtende Reif um mein Herz; das Blut verströmt, und es bleibt nur die Ruhe und die Kraft zurück, das Weh des Lebens in steter Tätigkeit zu überwinden. —

Hanna Bünnig-Vissering

Stadt Posen

Sonnabend, den 11. März

Sonnenaufgang 6.18, Sonnenuntergang 17.48; Mondaufgang 17.14, Monduntergang 6.02. — Für Sonntag: Sonnenaufgang 6.16, Sonnenuntergang 17.50; Mondaufgang 18.39, Monduntergang 6.13.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Cels. Südostwinde. Barom. 764. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 5, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 11. März: + 1,60 Meter, gegen + 1,55 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonntag, 12. März: Fortdauer des beständigen Wetters, schwache, vorübergehend etwas auffrischende südöstliche Winde.

Teatr Wielki. Sonnabend: „Lilli will singen". Sonntag nachm.: „Mädchenmarkt". Abends: „Borys Godunow".

Teatr Polski. Sonnabend: „Der Rätselhafte". Sonntag nachm.: „Der Rätselhafte". Abends: „Die heilige Johanna".

Teatr Nowy. Sonnabend: „Nina". Sonntag nachm.: „Das große Los". Abends: „Nina".

Komödien-Theater. Sonnabend: „Der tapfere Soldat" (Premiere). Sonntag 3.30 Uhr: „P. P. 5". Abends: „Der tapfere Soldat".

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Kino Apollo: „Emma". (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Colosseum: „Pat und Patachon". (5, 7, 9 Uhr.)
Kino Metropolis: „Die Seitenstraße". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Kino Słońce: „Der Paradiesvogel". (5, 7, 9.)
Kino Wilsona: „Der Ruf zur Heimat". (5, 7, 9 Uhr.)

Die Heldenparade

Millionen sind es, die von uns gingen im Opfertod für ihr Volk und Vaterland. Wir sahen sie scheiden und nicht wiederkehren, und lernten uns so fügen in das herbe Geschick. Die Botschaft allein von dem Heldensterben, die Botschaft von dem Geschick des Vermißtseins besaß zu ihrer Zeit nicht immer die Kraft, in glaubensstarken Gemütern sich völlig Geltung zu verschaffen; erst das vergebene Harren durch Jahr und Tag hindurch, das löschte still und leise Hoffnungsfunken um Funken aus, bis auch der schönste Brand unermüdlicher Zuversicht in grauer Asche lag. Aller aufbäumende Schmerz hatte sich jetzt zu Tode gerungen, alle Klage war verstummt, und ehern und graniten stand die Trauer in den Herzen gerichtet, wuchsen Stolz und Achtung auf vor den heimgegangenen Helden in klarer Erkenntnis und Würdigung ihrer unvergänglichen Tat. O wundersame Heldenmütigkeit dahingesunkener Legionen, die nun durch gesegneten Wandel lebendig an ihren Gräbern steht mit des Volkes Trauer, die zur Ehrfurcht wurde, gestrafft und aufrecht, wie zur großen Totenparade, wie ich sie einmal im kleinen erlebt habe, als ich selbst noch den Rock des Krieges trug. In O. war es. In der zweiten Hälfte des Januar im Jahre 1918. Ich war aus dem Lazarett als geheilt entlassen und stand wenige Tage vor meinem erneuten Ausmarsch ins Feld. Mancher besinnt sich wohl noch des Eisenbahnunglücks damals, wo ein Urlauberzug mit einem Güterzug zusammenstieß. Es gab Verletzte und Tote. Erschütternd ging die Kunde durchs Land. Brave, tapfere Soldaten, wer weiß wie oft bestanden die Feuer der grimmigen Schlacht, wer weiß wie oft schon halb umfangen von den Armen des Todes in den Höllenschlünden des grausigen Krieges — hier im Frieden heilig geschützter Heimat mußten sie ihr Leben lassen, mußten sie verblassen, wo die Glückseligkeit der Kampfpause in ihren Herzen schwang, wo die geliebten Gefilde der deutschen Scholle sie umgaben.

Wir, die wir Soldaten waren, empfanden die Tragik des Unglücks in der ganzen erschütternden Größe und erlebten es als Angehörige jener Garnison gewissermaßen als Augenzeugen mit. Fragt mich nicht, was ich in den Tiefen meines Herzens empfunden habe, als ich Parade stand am Bürgersteig und der Zug der zwölf toten Kameraden mit großem Ehrengeleit an mir vorüberwallte.

Lebt wohl, ruht aus von eurem Erdenwallen. Walhalla tut die Tore auf. Ich habe stramm gestanden. Mit keiner Wimper habe ich gezuckt. Es ging der Tod vorüber, die große Majestät. Und auch die anderen alle standen wir versteinert da, ob Soldat, ob keiner. Weiße Köpfe sah ich lange entblößt. Aber fest und aufrecht waren alle, denn Helden gingen ja vorbei! Die ganze Straße salutierte. Wo der Zug erschien, stand alles still, waren alle im Herzen Soldaten, verbunden den stummen, den zwölfen, die aufgebahrt in Reihe und Glied, als wären es auch sie, die noch einmal Parade schritten vor dem Leben, bevor die Ehrensalven krachten und Gott sie einreihte in seine große Armee.

F. K.

Der Kiebitz als Frühlingsbote

Dieser Vogel, auch Kiwüt, Feldpfau und Riedstrandläufer genannt, gehört in unseren Breitengraden mit zu den ersten Boten des Frühlings. Erst in kleiner Anzahl, gewissermaßen als Quartiermacher für die nachfolgende größere Zahl, kommen die Kiebitze oft schon zu einer Zeit zu uns, in der der Winter noch nicht abgeschlossen ist. Zu früh aus dem Süden fortgezogen und bei uns durch Tage des Sonnenscheins und des herankommenden Frühjahrs getäuscht, bleiben die Vögel hier; wenn dann noch Kälte, Eis und Schneestürme kommen, gehen die meisten dieser zu früh gekommenen Kiebitze ein. Weil nach dem Eintreffen im Frühjahr oft noch schwere Schneestürme kommen, heißen diese Stürme hier und da Kiebitzstürme. Der Kiebitz, der stets nur in der Nähe des Wassers nistet, ist in höchstem Maße scheu und mißtrauisch. Dabei ist er aber auch sehr tapfer und verteidigt sich und seine Jungen gegen Raubvögel und andere Feinde mit großer Ausdauer und Gewandtheit. Sind die Kiebitze in größerer Zahl vereinigt, so greifen sie sogar große Raubvögel an und lassen von ihnen nicht eher ab, bis diese davonfliegen. Das Weibchen legt bereits Ende März vier olivengrüne oder bräunliche Eier mit dunklen Punkten, Fleckchen und Strichelchen. Die Eier gelten schon seit Jahrhunderten als eine Delikatesse, besonders in Deutschland und in Frankreich. Freilich werden auch vielfach die Eier anderer Vögel als Kiebitzeier auf den Markt gebracht.

Regelung der landwirtschaftlichen Lohnfragen

Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß am 22. d. Mts. das Außerordentliche Schiedsgericht in Sachen der Arbeits- und Zahlungsbedingungen für die Landarbeiter in der Wojewodschaft Posen und Pommerellen in Warschau einberufen worden ist. Somit wird hierdurch die Lohnfrage für das Dienstjahr 1933/34 geklärt werden.



Eine harte Nuß

gibt's da zu knacken; aber mit etwas Scharfsinn und Ueberlegung werden Sie schon hinter die Sache kommen. Sobald unser großes Preisausschreiben erscheint, lernen Sie das heute noch so „geheimnisvolle Haus" kennen, das aber in Wirklichkeit nicht so geheimnisvoll ist. Im Gegenteil, es geht dort ganz lustig zu. Aber wir dürfen heute nichts verraten. Achten Sie auf die weiteren Ankündigungen auf dieser Seite!

Ankauf vierjähriger und älterer Remontepferde

Wie die Großpolnische Landwirtschaftskammer mitteilt, ist der Termin für den Ankauf vierjähriger und älterer Remontepferde bis zu 6 Jahren einschließlich auf die Zeit vom 10. April bis zum 20. Juni festgesetzt. Es werden Pferde aller Gattungen angekauft. Die Züchter, die Remontepferde abzugeben haben, werden gebeten, bis zum 18. März ihre Meldungen an den Großpolnischen Züchterverband (Związek Hodowców Konia Szlachetnego in Poznań — Großpolnische Landwirtschaftskammer) einzureichen. In der Meldung sind anzugeben: Vor- und Zuname des Züchters, Wohnort, Postamt, Kreis, Bahnstation und die Zahl der gemeldeten Pferde (Wallache, Stuten und Gesamtziffer).

Um den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Dieser Tage fand im Gebäude der Posener Industrie- und Handelskammer eine Sitzung der Kommission zur Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse statt, die eine Verbindungsorganisation der Landwirtschafts- sowie der Industrie- und Handelskammern Großpolens und Pommerellens darstellt. Nach einem Tätigkeitsbericht über die vorjährigen Arbeiten äußerte ein Delegierter des Staatlichen Exportinstituts die Anerkennung des Instituts für die bisher geleisteten Dienste. Das Exportinstitut und das Handelsministerium tragen sich mit dem Gedanken, den Rahmen der Kommission dadurch zu erweitern, daß auch Kammern anderer Teilgebiete angeschlossen oder gleichartige Kommissionen in anderen Wojewodschaften gebildet werden. Der Kommissionsvorsitzende erinnerte daran, daß man ursprünglich in Posen eine Expositur des Staatlichen Exportinstituts habe schaffen wollen. Es sei jedoch davon Abstand genommen worden. Für den Anfang habe man als entsprechendsten Weg den Weg gewählt, auf dem der wirtschaftlichen Selbstverwaltung die Funktion der Aktivierung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse übertragen wird. Wie die Erfahrung lehrt, habe sich diese Formel als richtig erwiesen. Jetzt sei aber der Augenblick gekommen, um zu entscheiden, ob die Kommission ihre Tätigkeit auf den bisherigen Grundlagen fortsetzen soll. Die übrigen Redner sprachen sich einmütig für die Beibehaltung des bisherigen Systems aus. Außer dieser Angelegenheit wurden Fragen der Bacon-Kontingente und des Wollhandels erörtert.

Gedenkfeier

Anläßlich des Volkstrauertages findet am Sonntag, dem 12. März, um 4½ Uhr nachm. auf dem alten Garnisonfriedhof an dem Ehrenmal für die im Weltkriege Gefallenen eine Gedenfeier statt. Die Ansprache hält Herr Pastor Brummack.

Weitere studentische Demonstrationen

Gestern nachmittag brachten die im Collegium Minus versammelten Studenten in der Zeit der Senatsberatungen dem Rektor und der Professorenschaft Ovationen dar. Eine Abordnung der nationaldemokratischen Akademiker huldigte dem Rektor Prof. Dr. Pawłowski und dem Senat der Posener Universität wegen ihrer festen Haltung zum Schutze der akademischen Freiheiten. Im Laufe des Tages, besonders in den Abendstunden wurde an mehreren Punkten der Stadt gegen das Hochschulgesetz demonstriert. Polizei zu Fuß und zu Pferde patrouillierte durch die Straßen; sie war den ganzen Tag über in Alarmbereitschaft. Trotzdem kann gesagt werden, daß die Erregung unter den Studenten langsam nachzulassen scheint. Eine neue Protestwelle ist vielleicht zu erwarten, wenn das neue Hochschulgesetz zur endgültigen parlamentarischen Verabschiedung kommt.

Fräulein Funk 70 Jahre alt. Frl. Funk, die sich in Posen bis zur politischen Umwälzung als Ballettmeisterin und Tanzlehrerin großer Beliebtheit erfreute und jetzt in Frankfurt a. M. (Blumenstraße 25) ansässig ist, konnte kürzlich ihren 70. Geburtstag feiern.

X **Straßenüberfall am hellen Tage.** In der Nähe des Gerberdamms trat an den arbeitslosen Edmund Dziubiński ein ihm unbekannter junger Mann heran und verlangte die Herausgabe seiner Mütze. Als Dziubiński dieses verweigerte, erhielt er einen Messerstich, wonach der Unbekannte flüchtete.

Ziehungsliste der Staatslotterie

In der gestrigen Ziehung der 5. Klasse der 26. polnischen Staatslotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

75 000 zł auf Nr. 75 040 plus Prämie.

10 000 zł auf Nr. 29 186, 60 939, 63,566.

5 000 zł auf Nr. 2 295, 66 329, 90 147, 143 478.

2 000 zł auf Nr. 318 plus Prämie, 3 938 plus Prämie, 9 447, 13 400, 20 004, 29 058, 41 483, 44 110, 46 435, 46 723, 46 640, 46 171, 48 662, 50 193, 55 325, 56 617, 58 643, 60 563, 61 402, 65 787, 67 169, 67 116, 68 502, plus Prämie, 75 938, 83 167 plus Prämie, 88 869, 89 111, 96 199, 101 815, 100 779 plus Prämie, 104 553, 115 133, 119 936, 120 988, 124 170, 127 392, 129 532, 137 362, 138 572, 140 600, 143 588.

1 000 zł auf Nr. 1 974, 2 475, 4 687, 4 920, 10 881, 16 034, 17 867, 18 115, 22 319, 27 634 plus Prämie, 32 115, 34 143, 41 604, 43 721, 57 130, 57 334, 62 632, 64 016, 66 255, 68 682, 73 569, 73 698, 76 457, 76 008, plus Prämie, 79 955, 79 992, 89 024 plus Prämie, 92 173, 100 721, 106 347, 108 003, 108 810, 110 235, 109 991, 121 553 plus Prämie, 130 633, 130 094, 130 819 plus Prämie, 132 706, 133 980, 141 564, 145 396, 145 477.

X **Festnahme eines Grabdenkmalschänders.** Am 10. d. Mts. wurde Franz Bolewicz, ul. Krauthofera 3, festgenommen. Bei seiner Leibesvisitation wurden zwei Christusköpfe vorgefunden, welche anscheinend von Grabdenkmaldiebstählen herrühren.

X **Verkehrsunfälle.** In der ul. Górna Wilda, Ecke Traugutta, wurde der Radfahrer Johann Rynkiewicz, Wiśniowa 81, von dem Motorradfahrer Stefan Orwat, ul. Patrona Jackowskiego 9, überfahren und schwer verletzt.

X **Leichenfund.** Im Graben in der Nähe des St. Adalbertfriedhofes wurde eine Kindesleiche vorgefunden, welche in das Gerichtsprosektorium gebracht wurde.

X **Der Straßenbahn aus dem Wege gelaufen** sind zwei Frauen in der ul. Marsz. Focha, von denen die eine von einem in entgegengesetzter

Richtung fahrenden Auto überfahren und leicht verletzt wurde. Die zweite kam mit dem Schrecken davon. Zur Sicherheit wurden beide von dem Autoführer in das Städtische Krankenhaus gebracht.

X **Ein Schuß ins Fenster.** In der Krämerstraße 17 wurde von bisher unbekannten Rowdys ein Schuß gegen die Fenster des dort wohnenden Swędziński abgegeben. Die Fensterscheiben wurden demoliert. Personen wurden nicht verletzt.

X **Wegen Kümmelblättchenspiels** wurde Fr. Szajka festgenommen.

X **Die heutige Diebstahlschronik** führt acht kleinere Diebstähle an.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden dreizehn Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden wegen Trunkenheit, Bettelns und verschiedener anderer Vergehen 26 Personen verhaftet.

Wojew. Posen

Schroda

pk. **Ein „feiner" Käufer.** Bei dem Landwirt Otto Grüning aus Zajutowo erschien ein Mann, der angeblich aus Graudenz stammen sollte. Gr. beabsichtigte, seine Landwirtschaft zu verkaufen und wurde, nachdem der Fremde die Wirtschaft besichtigt hatte, auch mit ihm handelseinig. Der Unbekannte wollte 13 600 Zloty für die Wirtschaft zahlen, und am nächsten Tage sollte es nach Posen zur Verschreibung gehen. Da Gr. nicht genügend Platz hatte zum Uebernachten, ging der unbekannte Käufer zum Nachbar des Gr., Herrn Schneider, und übernachtete dort. Am anderen Tage verschwand er unter dem Vorwand, Zigaretten zu holen. Herr Schneider wollte mit Gr. nach Posen fahren. Als er sich mit Geld versehen wollte, mußte er die traurige Entdeckung machen, daß der saubere Käufer aus dem Schrank 17 Zloty, Feuerzeug, Taschenlampe und Pulswärmer gestohlen hatte. Wie Zeugen berichteten, fuhr der Gauner in Richtung Wreschen davon. In der darauffolgenden Nacht versuchten Diebe, in den Schweinestall von Schneider einzubrechen. Der Wachsamkeit des Hofhundes ist es zu verdanken, daß Schneider seine fetten Schweine behielt. Es ist anzunehmen, daß der Gauner, der am Tage zuvor das Geld stahl, nachts mit seinen Komplizen erschienen war, um den Schweinestall seines wertvollen Inhalts zu berauben.

Krotoschin

Territoriale Vermessung der Stadt. Im Zusammenhange mit dem Bebauungsplan der Stadt gibt der Magistrat bekannt, daß laut Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. Februar 1928 mit der Vermessung des Territoriums der Stadt begonnen wird. Im Hinblick darauf werden sämtliche Haus- und Grundstücksbesitzer aufgefordert, den Vermessungsorganen keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen.

Feuer. In Stara Obra entstand auf dem Gehöft des Landwirts Wladislaus Kostój ein Feuer, dem die Scheune des Genannten zum Opfer fiel. Leider verbreitete sich der Brand auf die nachbarlichen Scheunen und Schuppen und äscherte auch diese ein. Es liegt Brandstiftung vor. Die Polizei ist den Brandstiftern auf der Spur.

Wreschen

△ **Feuer.** In der vergangenen Nacht brannte auf dem Gehöft des Landwirts Urbański in Jagenau die aus Riegelwerk gebaute Scheune nieder. Neben geringen Futtervorräten wurden mehrere landwirtschaftliche Maschinen durch das Feuer vernichtet.

△ **Wieder Diebstähle.** Seit mehreren Wochen hatten die Einbrüche in den Nachbargemeinden aufgehört, weil mehrere höchst verdächtige Personen hinter Schloß und Riegel gebracht waren. Kaum sind diese aus der staatlichen Obhut entlassen, so geht die Stehlerei wieder los. In der letzten Nacht wurden dem Ansiedler Jagan in Wilhelmsau an 40 Legehühner gestohlen.

△ **Hohes Alter.** Der Schneidermeister M. Gabriel, der älteste Bürger unserer Stadt, vollendet am Montag sein 95. Lebensjahr. Der alte Herr, seit 40 Jahren blind, ist noch äußerst rüstig und geistig recht rege.

Wollstein

* **Ein aufregender Vorfall** ereignete sich am Freitag nachmittag in der 5. Januarstraße. Ein Motorrad mit Beiwagen passierte in langsamem Tempo die Straße. Als dies der 8jährige Knabe O. K. sah, hing er sich an den Beiwagen, ohne daß es der Führer des Motorrades bemerkte. Plötzlich gab der Chauffeur Gas und mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 50 Klm. sauste das Rad, den Knaben, der sich krampfhaft festhielt mitschleifend, davon. Auf die erregten Zurufe des Publikums aufmerksam geworden, verlangsamte der Fahrer das Tempo, und der Knabe benutzte die Gelegenheit, um sich niedergleitend abfallen zu lassen. Es muß als ein recht großes Glück bezeichnet werden, daß das Kind außer unwesentlichen Schrammen und Beulen keine ernsten Verletzungen von dieser unfreiwilligen Schnellfahrt davongetragen hat Leider bemerkt man die eben gerügte Unart der Kinder, sich an Autos und Wagen anzuklammern sehr oft, und es wäre an der Zeit, daß die Aufsichtsverpflichteten gegen diese gefährliche Ungezogenheit energisch einschritten.

* **Ein gefährliches unfreiwilliges Bad** nahm am Freitag nachmittag der Arbeitslose Bartholom. Zboralski. Zb. war am Kanal der Kleinnelker Wiesen mit der Beobachtung des Fortschreitens des Frühlings beschäftigt, wozu ja auch das Interesse für die laichenden Hechte gehört. Hierbei bog sich Zb. etwas weit über das Wehr der Schleuse, verlor das Gleichgewicht und stürzte in den zurzeit sehr tiefen Kanal. Nur dem Umstand, daß die Schleuse geschlossen war und er nicht in die sonst sehr starke Strömung geriet, verdankt er sein Leben. Zb. wurde ans Ufer gezogen und mit trockener Kleidung versehen.



Gnesen

in. **Abschluß der Haushaltsberatungen.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde das Gehalt des Tierarztes gestrichen, wodurch sich die Einnahmen des Schlachthofes noch um 4590 Zloty erhöhen. Dem Tierarzt wurde gekündigt im Sinne eines Beschlusses der Versammlung. Der Haushaltsplan der städtischen Unternehmungen wahrt in den Einnahmen und Ausgaben mit der Gesamtsumme von 1 983 652 Zloty das Gleichgewicht. Der Haushalt des Stadtkrankenhauses sieht in den Einnahmen und Ausgaben den Betrag von 221 351 Zloty vor. Stadtpräsident Dr. Hensel teilt noch mit, daß die Löhne der Arbeiter in den städtischen Unternehmungen teilweise wieder auf die frühere Höhe gebracht werden sollen.

in. **Bürgermeister des Dienstes enthoben.** Der Bürgermeister von Powidz wurde von den Behörden seines Dienstes enthoben. Die Ursache für diese Maßnahme ist vorläufig unbekannt.

in. **Hundert Kandidaten** meldeten sich für den Posten des Direktors der städtischen Kommunalsparkasse in Gnesen, da der frühere Direktor vor einigen Wochen verstorben ist. Der Verwaltungsrat der Kasse wählte mit fünf von sieben Stimmen einen gewissen Rzymkowski aus Thorn zum Direktor. Rzymkowski traf am 7. März ein, um sein Amt zu übernehmen, was ihm aber nicht gelang, da der Vorsitzende des Rates inzwischen vom Kassenvorstand ein Schreiben erhalten hat, das sich der Einführung des Direktors auf Grund des § 19 des K. K. O. widersetzt. Das Schreiben des Kassenvorstandes ist vom Magistrat bestätigt.

Inowrocław

z. **Stadtverordnetensitzung.** In der am Montag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung machte der Vorsitzende bekannt, daß es zu einer Verständigung bezüglich der Wahl des Präsidiums und der einzelnen Kommissionen gekommen ist, und zwar sollen Mitglieder aus allen Parteigruppen gewählt werden. Zur Tagesordnung übergehend, wurde das einwandfreie Funktionieren der Stadtsparkasse festgestellt. Beschlossen wurde die Abtretung eines städtischen Platzes zum Bau einer Anstalt für arme Kinder durch den „Verein Vinzenz a Paulo", ferner die Verpachtung der Wiesen links der Netze an Herrn Kawka, 50 Morgen Ackerland an der Pakoscher Chaussee an Herrn Chojnacki und der Matwyer Wiesen auf weitere 5 Jahre. Eine Beihilfe von 250 Zloty wurde der Witwe des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Elektromonteurs Imbirowicz gewährt. Die Monatskarten der Straßenbahn wurden wie folgt festgesetzt: Monatsfahrkarten 6 Zloty, ermäßigte Monatsfahrkarten 4,50 Zloty, Schülermonatskarten 2,50 Zloty. Beschlossen wurde ferner eine weitere Senkung des Besoldungszuschlages für die städtischen Beamten sowie die Aenderung des Stadtwappens in das vor 700 Jahren bestandene. Zur Annahme gelangte der Beschluß, die Gemeinden Szymborze, Rąbin, Kruslewice und Rąbinek in das Stadtgebiet einzuverleiben. Danach ergriff der Vorsitzende nochmals das Wort, um sein Amt niederzulegen. Es wurde darauf als Vorsitzender Stadtv. Kreisner und zum stellvertretenden Vorsitzenden Stadtv. Karski und zum stellvertretenden Sekretär Raflik gewählt.

z. **Gestohlen** wurden: dem Geschäftsführer Ewald Giese von hier Schmucksachen im Werte von 500 Zloty, aus der Apotheke Osmialowski Toilettenseifen, dem Ziegeleibesitzer A. Radecki eine Bohrmaschine im Werte von 800 Zloty, dem Hotelbesitzer Pankau Löffel, Messer usw. und dem Fleischermeister Bendykciński Fleischwaren.

z. **Beim Kohlensammeln vom Zuge überfahren.** Ein neuer Unfall ereignete sich Freitag früh auf dem neuen Bahnhof in Rąbinek. Die 30jährige verheiratete Fröhlich von hier, Mutter einiger kleiner Kinder, begab sich auf die neue Strecke Herby—Gdingen, um Kohlen zu sammeln. Dabei muß sie den herankommenden Güterzug überhört haben, denn sie wurde von ihm erfaßt und überfahren. Der Körper der Unglücklichen wurde in Stücke gerissen.

z. **Ein Kohlendieb angeschossen.** Auf dem Bahnhof der neuen Linie Herby—Gdingen in Rąbinek überfielen einige Kohlendiebe die dort stehenden Waggons und begannen Kohle abzuwerfen. Als der dort Dienst tuende Polizeibeamte die Diebe zum Verlassen der Waggons aufforderte, kam einer derselben der Aufforderung nicht nach, worauf der Beamte einen Schuß auf ihn abgab und ihn erheblich verletzte so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Es handelt sich um den 15jährigen Antoni Bartoszkiewicz aus Popowice.

Wongrowitz

y. **Schadenfeuer.** Am vergangenen Sonntag in den Nachmittagsstunden entstand in einem Weizenschober des Herrn Dalki in Neu-Panigrodz ein Brand, welcher den Schober restlos vernichtete. — An einem der letzten Tage entstand in den Gebäuden des Landwirts Karl Schulz in Podolin ein großes Schadenfeuer, welchem eine Scheune zum Opfer fiel. Etliche landwirtschaftliche Maschinen wie auch etwa 2000 Kg. ungedroschener Roggen und größere Futtervorräte wurden ein Raub der Flammen.

y. **Baumfrevel.** In Kakulin wurden im Garten des Besitzers Otto Drews etwa zwanzig junge Obstbäume abgeschnitten bzw. abgebrochen. Mutmaßlich handelt es sich um einen Racheakt.

ly. **Feuer.** In der Nacht zum Sonntag brannte in Nowy Panigrod ein Weizenschober des Landwirts Fr. Dalek ab. Der Weizen war noch nicht gedroschen, so daß der Besitzer einen Schaden von 800 Zloty erleidet. In Podolin brannte die Scheune des Besitzers Karl Schulz nieder. In dieser befanden sich ca. 400 Zentner ungedroschener Roggen. In beiden Fällen wird Brandstiftung vermutet.

Samotschin

ly. **Jahrmarkt.** Donnerstag fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Bei dem schönen Wetter war der Auftrieb sehr stark. Auf dem Viehmarkt waren gegen 500 Stück Rindvieh aufgetrieben. Es setzte auch recht bald ein lebhafter Handel ein, so daß die Preise etwas höher waren als sonst. Besonders wurde Schlachtvieh gekauft. Für gutes Schlachtvieh wurde pro Zentner 20 bis 26 Zloty gezahlt. Auch Milchvieh wurde stark gehandelt. Schwere hochtragende Kühe kosteten 300, gute Mittelkühe 190—230, geringere 120—180 Zloty. Ebenfalls ist immer noch lebhafte Nachfrage in Ferkeln hier fast immer höher als das Angebot. Dementsprechend sind auch die Preise gestiegen. Für prima Ferkel werden bis 50 Zloty pro Paar gezahlt, gute Ferkel 35—40, geringere 25—35 Zloty. Der Pferdemarkt hat sich auch ziemlich belebt. Für gute Ackerpferde wurde 280—350 Zloty gefordert, mittlere Pferde kosteten 180—250, geringere Ware 100—170 Zloty.

ly. **Banditen.** Auf dem Wege von Samotschin nach Margonin wurde der Makler Rommel aus Margonin von einigen Banditen belästigt. Nachdem sie das Pferd des R. mit Messern schwer bearbeitet hatten, wollten sie R. anfallen. Doch inzwischen kam die Polizei und konnte die Strolche festnehmen.

Exin

ly. **Einbruch.** Bei einem hiesigen Molkereiverwalter wurde ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Der Molkereiverwalter hatte zwei Schweine geschlachtet, und die Diebe müssen davon in Kenntnis gesetzt worden sein. Sie stahlen den größten Teil der Fleisch- und Wurstwaren und sind mit ihrer fetten Beute unerkannt entkommen.

Czarnikau

ebk. **Versammlung.** Am 9. d. Mts. veranstaltete der Landw. Verein Sarben-Fitzerie eine Versammlung, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Der Vorsitzende, Landwirt Busse, begrüßte die Mitglieder und erteilte Herrn Dipl.-Landw. Kudzinski das Wort zu einem Vortrag über „Frühjahrsbestellung". Ganz besonders wurde die Bestellung von Hackfrüchten besprochen. Herr Kudzinski sprach auch über die Bekämpfung des Kartoffelkrebses und wies darauf hin, den Anordnungen des Wojewoden Folge zu leisten, um sich nicht strafbar zu machen. Geschäftsführer Hymann sprach über Vereinsangelegenheiten.

ebk. **Baumfrevel.** An der Landstraße Gembitz—Sarben wurden vor kurzem mehrere junge Akazienbäume, welche vor einigen Jahren gepflanzt wurden, in halber Stammhöhe abgehauen. — Dem Landwirt Wirwas wurden mehrere Kiefernstämme aus seinem Walde gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

ebk. **Die Geflügelcholera** tritt in manchen Gehöften unseres Kreises so stark auf, daß häufig sämtliches Geflügel in zwei bis drei Tagen wegstirbt.

Nakel

§ **Hochherzige Spende.** Für das Lehrerseminar in Potulitz hat der pensionierte Lehrer Stanisław Beisert in Posen seine Spargroschen in Höhe von 1000 Zl. zur Verfügung gestellt.

Wirsitz

§ **Sitzung des Landw. Vereins.** Am letzten Sonntag hielt der Landw. Verein Weißenhöhe unter dem Vorsitz des Gutsbesitzers Krumrey im Gasthause von Oehlke eine gut besuchte Sitzung ab. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein hochinteressanter Vortrag des Herrn Diplomlandwirts Bußmann über „Richtlinien zur diesjährigen Frühjahrbestellung". Mit treffenden, sachkundigen Worten erläuterte der Vortragende folgende Punkte als die wichtigsten bei der Frühjahrsbestellung: 1. die sachgemäße Bodenbearbeitung und Herstellung der Bodengare, 2. die Berücksichtigung der Humusfrage und Möglichmachung einer frühzeitigen Schattengare, 3. die Berücksichtigung des Wasserhaushaltes im Ackerboden, 4. die Bodenreaktion und Kalkfrage, 5. das Säen bzw. Pflanzen und die Saatgutfrage, 6. das Anbauverhältnis und die Bedeutung der richtigen Fruchtfolge und 7. Unkrautbekämpfung und Pflanzenschutz. Von dem Gedanken ausgehend, daß der Landwirt nicht nach fertigen Rezepten arbeiten könne, müßte jeder Landwirt auf seiner Scholle mit einem gewissen Fingerspitzengefühl seine Maßnahmen treffen. Als wichtigstes Gerät in der Frühjahrsbestellung müsse die Ackerschleppe gelten, wenn sie im richtigen Augenblick angesetzt werden würde, um die Krümelstruktur des Bodens zu erreichen. Neben der richtigen Bestellungsarbeit und Saatsortenfrage ist auch von Anfang an dem Wärme- und Luftbedürfnis der Saatkartoffel Rechnung zu tragen. Die Sortenfrage müsse gerade des immer mehr sich ausbreitenden Kartoffelkrebses wegen, Beachtung finden. Als beste, krebsfeste Sorten wurden empfohlen: 1. die frühe, rotschalige PSG Rosafolio, und weiße Paulsens Juli 2, die gelbfleischigen Speisekartoffeln PSG Erdgold und Böhms Ackerregen und die weiß- resp. gelblichweißen Sorten Preußen, Jubel, Pepo, Sikingen und Parnassia, Hindenburg, Wekaragis, wobei letztere besonders als Stärkeproduzenten in Frage kommen Es wurde weiter auf den vermehrten Anbau von eiweißreichen Pflanzen, wie Luzerne, Hülsenfruchtgemenge und Lupinen, ferner auf den Wert der Körnermaise hingewiesen. Sehr bewährt hat sich auch der Goreczki-Gold-Körnermais von Laschke-Goreczki, Kreis Krotoschin. — Anschließend an diesen Vortrag und die interessante Aussprache wurde durch den Geschäftsführer Jenner auf die große Bedeutung der landw. Fortbildungskurse für Landwirtssöhne im Alter von 16—30 Jahren hingewiesen. Es sei geplant, einen solchen Kursus in Weißenhöhe vom 23. April bis Ende Mai stattfinden zu lassen. Anmeldungen nehmen Herr Jenner und die Vereinsvorsitzenden bis zum 20. April entgegen.

Sportmeldungen

J. K. P. — Armin 10:6

Der gestern in Lodz ausgetragene Boxkampf zwischen „Armin"-München und „JKP"-Lodz endete mit einem Siege der Polen. Die einzelnen Begegnungen brachten folgende Ergebnisse:

Im Bantamgewicht wurde Wörtz von Pawlak nach Punkten geschlagen; Leszczyński verlor gegen Hoffstetter; Spodenkiewicz besiegte Fehringer. Im Leichtgewicht hatte Banasiak gegen Schleinkofer nichts zu bestellen und entging nur durch seine Zähigkeit dem Knockout. Garncarek schlug Nemmer nach Punkten. Stahl II verlor gegen den 17jährigen Dreher, während Chmielewski, der im Halbschwergewicht startete, gegen Bauer durch Knockout in der dritten Runde gewann. Im Schlußkampf siegte Krenc (JKP.) über Sölch Das Publikum demonstrierte gegen die Siege Hoffstetters und Drehers, weil es sie als „Fehlentscheidungen" betrachtete. Als Schiedsrichter fungierte Herr Landeck.

Letzte Meldungen

Reichstag nun offiziell einberufen

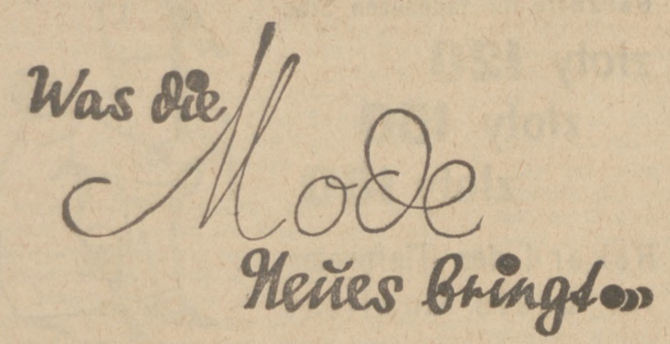
Berlin, 11. März.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat Reichstagspräsident Göring auf Grund der Artikel 23 und 27 der Reichsverfassung den neugewählten Reichstag nunmehr offiziell berufen, am Dienstag, dem 21. März 1933, nachmittags 5 Uhr zusammenzutreten. Diese Sitzung des Reichstages findet in der Krolloper statt. Eine über die Einberufungsorder hinausgehende Tagesordnung liegt für die erste Sitzung nicht vor und dürfte auch kaum zu erwarten sein, weil nach den Verfassungsbestimmungen der noch amtierende Präsident des alten Reichstags zunächst lediglich das neue Parlament einberufen kann. Es liegt dann am neuen Reichstag selbst, evtl. noch die Neuwahl des Präsidiums nachträglich auf die Tagesordnung zu setzen. Die Wahl der verhältnismäßig späten Nachmittagsstunde ist darauf zurückzuführen, daß am Vormittag des 21. März in Potsdam noch die Gottesdienste und im Anschluß daran der feierliche Staatsakt in der Garnisonkirche in Anwesenheit des Herrn Reichspräsidenten abgehalten werden.

Der Schriftsteller Manfred Kyber gestorben

Leipzig, 11. März. Der Schriftsteller Manfred Kyber ist am Freitag im Alter von 53 Jahren gestorben. Kyber schrieb Gedichte, Novellen, Märchen und Grotesken. „Unter Tieren", die seinen Namen in weiten Kreisen bekannt machten.

Die Welt der Frau



Lustige, leichte Frühlingsboten

Mit vielen bunten Bändern, allerlei hübschen Nadeln und Zierat, mit Blütentuffs und Ranken haben sich als echte Boten des Frühlings die kleinen Hütchen eingestellt.

Für das Tageskleid, für den Uebergangsmantel und den sportlichen Anzug berechnet ist der grade, flachgesetzte Hut mit Rand, dessen lustige, karierte Bandschleife mit dem gebundenen Schal übereinstimmt. Für die reifere Frau eignet sich besonders gut der schlichte Hut mit aufgeschlagenem Rand. Er ist modisch, ohne übertrieben zu wirken, und bedeckt auch das Haar besser als die flotte, kleine „Greta-Garbo-Mütze", die der Jugend vorbehalten bleibt und die um so eleganter wirkt, je tiefer man sie ins Gesicht und aufs rechte Ohr drückt.



G. Carol:

Dem Lehrer vorgegriffen ...

Sollen wir unsere Kinder auf den Schuleintritt vorbereiten?

„Hans liest schon eine ganze Seite aus der Fibel fehlerlos" — „Bis hundert muß Hildchen doch mindestens zählen können, bevor sie in die Schule kommt!" — — —

Wie oft hört man nicht solche und ähnliche Worte gerade in diesen Wochen, die für viele unserer Kleinen die Erwartung auf den wichtigsten Abschnitt ihres bisherigen Lebens bringen, auf den Schuleintritt. Da nimmt Mutter sich manches liebe Mal trotz ihrer vielen Arbeit ein halbes Stündchen Zeit, um dem Söhnchen die Grundbegriffe des Geheimnisses zu entschleiern, das „Rechnen" heißt. Und Vater, der müde von der Arbeit kommt, läßt sich die Mühe nicht verdrießen, mit dem Töchterchen wieder und wieder die gleichen Zeilen aus der uralten Kinderfibel zu studieren.

Es ist zutiefst vielleicht der Wunsch, daß es dem Kinde nach Möglichkeit in der ersten Zeit des neuen Lebens nicht allzu schwer fallen möge. Wer weiß, ob die unzähligen Eindrücke die kleine Seele nicht so erfüllen, daß die Aufnahme der Lehrbegriffe versagt. Wer weiß, ob nicht andere Kinder schon einen geistigen Vorsprung haben. Das eigene aber soll keineswegs in Schwierigkeiten geraten. Und ganz zuletzt meldet sich auch so ein kleines bißchen — Elternstolz. Was für ein kluges Kind, nicht wahr? Der Lehrer wird ja staunen!

Leider staunt der Lehrer in der Regel gar nicht. Er seufzt vielmehr. „Vorbereitete Kinder" machen ihm, wie die Erfahrung lehrt, weitaus mehr Schwierigkeiten als völlig unbefangene. Die Sache verhält sich ja so, daß der Schulunterricht sich heute grundsätzlich von dem unserer Kindertage unterscheidet. Man legt durchaus nicht mehr — vor allem in den Anfangsstadien — so ungeheuren Wert auf das ehemals so vielgerühmte „positive Wissen". Die Erfolge haben gezeigt, daß das kindliche Gemüt gerade in der ersten Zeit zwar ungeheuer aufnahmefähig ist, jedoch bei einer Ueberfülle von gebotenem Material ebenso rasch ermüdet und versagt und nicht selten mit völliger Gedächtnisschwäche antwortet.

Man bemüht sich heute, die Kinder nach Möglichkeit „spielend lernen" zu lassen. Das heißt, die Gegenstände des Wissens werden den Kleinen mit den Mitteln und in der Sprache nahegebracht, die ihnen geläufig sind — im Spiel. Sie lernen aus zusammensetzbaren Buchstaben Wörter bilden — und das Lesen kommt dabei ganz von selbst. Sie formen aus Plastelin Tiere, Erdteile, Zahlen und die Naturwissenschaft und Rechenkunst wird ihnen unbewußt eingeprägt.

Mit diesen Mitteln aber können die Eltern meist noch nicht die „Vorarbeit" leisten. Die Kinder kommen also mit völlig falschen Erwartungen daher und sehen sich in ihren kühnsten Träumen getäuscht. Niemand will etwas von ihren sorgsam erlernten Künsten wissen — alle tun etwas ganz anderes. Und eine kleine Seele hat schweren Kummer zu überwinden.

Selbst wenn das Wissen in einigen Fällen dem Lehrpensum entsprechen sollte, auch dann wirkt es störend. Denn das Kind, das ja „schon alles weiß", neigt zu Unaufmerksamkeit. Der kleine Geist will sich beschäftigen und sucht außerhalb des Unterrichts ein Tätigkeitsfeld. Das „kluge Kind" zieht sich die Unzufriedenheit des Lehrers, wenn nicht gar Strafen zu! Und leider beobachtet man auch wiederholt, daß das „vorbereitete" und auf sein Wissen stolze Kind von seinen Kameraden in Acht und Bann getan wird. Wie schädlich sich ein solches Abseitsstehen in Kinderseelen auswirkt, ist ja allgemein bekannt.

Außerdem — wissen wir denn, ob unsere Kenntnisse, die aus einer Zeit von vor Jahrzehnten stammen, noch den heutigen entsprechen? Man denke allein an die Rechtschreibung, an die Interpunktion und an verschiedene Rechenmethoden, die heute durchaus abweichend von den früheren Systemen gebraucht werden. Umzulernen ist für jedes Kind eine Schwierigkeit. Meist sitzt das Falsche fester, als das nachgelernt Richtige.

Soll man also das Kind nicht auf die Schule vorbereiten? Doch, allerdings nicht durch eingelerntes Wissen. Richtige Vorbereitung besteht darin, daß man die Kleinen in freudige Erwartung des künftigen Lebens mit vielen anderen Kindern und mit einem verständnisvollen Lehrer versetzt. Außerdem soll nach Möglichkeit der Sinn für Konzentration auf eine Aufgabe, für Aufmerksamkeit und für Gehorsam, gefestigt werden.

Im übrigen aber — laßt den Kindern die unvoreingenommene Harmlosigkeit der Schule gegenüber — dann wird es ihnen dort besser ergehen, als nach einer Vorbereitung, mag sie auch noch so gut gemeint sein.

Gardinen waschen

keine unüberwindliche Schwierigkeit!

Mit dem großen Hausputz kommt auch die Aufgabe, die Gardinen der ganzen Wohnung einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Erstes Gebot: nicht alles auf einmal von den Fenstern reißen! Dann erstickt man in schmutzigen Gardinen und hat nirgends einen behaglichen Wohnraum. Alle Gardinen vor dem Einweichen gründlich ausschlagen und ausbürsten!

Zweites Gebot: Abends in schwimmendem Wasser einweichen, dann ausdrücken — niemals auswringen! — kochen und waschen (wo kochen erlaubt ist) und auch beim Waschen das Reiben nach Möglichkeit einschränken. Dünne Gewebe werden mehrfach zusammengelegt, mit Heftstichen zusammengehalten und so gewaschen!

Drittes Gebot: sehr gründlich spülen. Viertes Gebot: Vorsicht mit der Stärke. Zu steif gestärkte Stores hängen wie Bretter vor den Fenstern. Am besten ist es, die Stärke mit einer Bürste leicht aufzutragen, dann wirkt der Stoff wie neu appretiert.

Fünftes Gebot: naß spannen! Wo kein Spanner vorhanden, ein großes, reines Laken auf dem Fußbodenteppich befestigen und die Gardine dort mit rostfreien Nadeln aufspannen. Sechstes Gebot: reine Stoffgardinen nicht plätten, nur die gestickten Teile, und zwar von links! Siebentes Gebot: dünne und zerrissene Stellen werden geheilt, indem man mit Stärkwasser ein Stückchen gleichartigen Stoffes unterlegt und aufbügelt.

Achtes Gebot: Stärkereste in schräggestelltem Schälchen aufbewahren, das Wasser abgießen und die zurückbleibende Stärke für neue Taten trocknen!

Gisela.

380 Millionen unverheiratete Frauen!

Aber nicht nur „alte Jungfern"!

Rund zehn Millionen Todesopfer forderte der Weltkrieg. Mit fast zwei Millionen ist Deutschland an dieser furchtbaren Liste beteiligt. Die natürliche Folgeerscheinung dieser unersetzlichen Verluste ist ein Frauenüberschuß in den meisten Ländern. Daß aber auch noch andere Ursachen für diesen hohen Stand der unverheirateten Frauen zu suchen sein müssen, ergibt sich aus der Tatsache, daß eine große Anzahl von Staaten, die nicht unmittelbar am Weltkrieg beteiligt waren, gleichfalls unter Frauenüberschuß zu leiden haben. So ist beispielsweise nachgewiesen worden, daß in Japan und China der Frauenüberschuß noch heute im Zunehmen begriffen ist! Das gleiche gilt für Italien.

Man schätzt die Zahl der ledigen Frauen in der ganzen Welt augenblicklich auf 380 Millionen. An dieser enormen Ziffer sind die Vereinigten Staaten mit 14 Millionen, Deutschland mit 12 Millionen, Frankreich mit 8 Millionen und England mit 6 Millionen beteiligt.

Würze mit gesunden Gewürzen!

Man braucht nur zum Arzt zu gehen, um schon zu hören: „Vorsichtiger sein mit Gewürzen!" Gewürze scheinen wirklich mit dem Gesundheitszustand des Menschen sehr eng verknüpft zu sein. So hat man nun versucht, allen möglichen Ersatz für die so übel beleumdeten gewöhnlichen Gewürze zu finden. Und man liebt jetzt zur Stärkung sämtlicher Organe so manches Gewürz, das unsere Großmütter niemals in der Küche sahen.

Den Darmparasiten zieht man am wirksamsten mit Selleriesamen, Kümmel, Anis und Petersiliensamen zu Leibe und wird gute Erfahrungen damit machen. Entgiftend im Darm arbeitet besonders Senf, wenn man ihn als ganzes Korn zerkaut oder zu Pulver mahlt. Das Blut braucht von Zeit zu Zeit eine kleine, aber sehr intensive Reinigung. Am besten verwendet man dazu Ingwer, Selleriesalz und Petersiliensamen. Will man Niere und Blase besonders liebevoll behandeln und reinigen, so nimmt man Meerrettich. Zimt wirkt auf den ganzen Organismus ausgleichend und anregend. Beruhigend und lindernd empfinden die Nerven den Genuß von Vanille. Und schließlich soll man auch Muskatnuß und ihre Blüte genießen, weil ihre Wirkung gärungshemmend und anregend ist.

Dr. K. Heller.

Gemüse — um diese Jahreszeit?

Gerade jetzt im Winter hungert der Organismus nach den Aufbaustoffen, die das Gemüse birgt. Es kommt nur auf die Zusammenstellung und Zubereitungskunst an, um ein Gemüsegericht bei aller Schmackhaftigkeit nicht allzu kostspielig werden zu lassen.

Ueberbackene Gemüseplatte ist beispielsweise ein leckeres, sättigendes Hauptgericht. Wir legen in eine gebutterte Backform reihen- oder schichtweise gargedünsteten Grünkohl oder Rosenkohl, feingewiegte Mohrrübenwürfel und eventuell Erbsen oder Blumenkohl. Das geschichtete Gemüse überstreuen wir mit Reibkäse und Semmelbröseln und backen das Ganze wenig mehr als eine Viertelstunde im Ofen. Noch besser wird es natürlich, wenn wir Reis, Nudeln oder Kartoffelbrei hineinmengen und eine pikante, säuerliche Tunke darüber gießen, bevor Reibkäse und Brösel übergestreut werden.

Rotkrautrouladen sind ziemlich unbekannt und dabei, als Abwechslung nach den ewigen Weißkrautrouladen, besonders schmackhaft. Sie werden in der gleichen Art wie ihre weißen Kolleginnen zubereitet, doch kann man als Füllung auf Fleisch verzichten — wenn man nicht gerade Wildfleischreste hat, die sich sehr gut dazu eignen — und mit Kartoffelbrei und Pilzwürfeln (getrockneten) füllen.

Gebackene Mohrrübenscheiben sind ebenso gut wie gebratene. In ersterem Falle schneidet man die gekochten, ganzen Mohrrüben — möglichst gleich große — in Scheiben, paniert sie in Ei und Mehl sowie Semmelbröseln und bäckt sie in der Pfanne. Im zweiten Falle können rohe Scheiben, gut gesalzen und gepfeffert, einfach in der Pfanne gleich rohen Kartoffelscheiben gebraten werden. Besonders schmackhaft sind Kartoffeln und Mohrrüben gemeinsam gebraten.

Was bringt die Mode im Frühling?

Bernstein- und Honigfarbe werden bevorzugt sein. Weite Raglanärmelchen, kurze Jacken und weiße Pikeekragen, die am Hals eng mit einer Schleife geschlossen werden. Durchgeknöpfte Kleider werden ganz besonders beliebt sein. Knöpfe aus Glas, Horn, Holz, Leder — je nach Art des Kleides. Dazu der hochgeschlossene Hals — eine Form, die jede Frau kleidet und jugendlich macht. Die Ansteckblumen kommen wieder zu Ehren. Und da man der Stoffblüten anscheinend überdrüssig wurde, empfiehlt man für das kommende Frühjahr handgehäkelte Blumen oder Blüten aus — Metall, Schildpatt, Elfenbein und gelacktem Leder!

Vor dem Spiegel

Warum nicht ein wenig natürliche Verjüngung versuchen? Keine Medikamente und keine Pasten, deren Zusammensetzung man nicht ergründen kann. Aber ist vielleicht ein wenig Eiweiß beim letzten Kochen zurückgeblieben? Wir brauchen ungefähr den dritten Teil des Weißen von einem durchschnittlich großen Ei, schlagen es locker auf — nicht ganz schaumig — und tragen es mit einem feinen Pinsel auf das Gesicht auf. Das Eiweiß verhärtet rasch und bildet eine „Maske". Damit angetan legen wir uns zehn Minuten ruhig und ausgestreckt mit geschlossenen Augen ins dunkle Zimmer. Bitte, ganz entspannen! Nach zehn Minuten kann man mühelos die primitive „Gesichtsmaske" mit einem in Oel getränkten Wattebausch ohne viel Reiben abtragen und wird erstaunt sein über die rosige Farbe der Haut und die gestrafften Gesichtsmuskeln!

K—

Was tun Sie, wenn ...

... wenn verschmutzte Bettfedern zu reinigen sind? Man erhitzt sie über mäßigem Feuer in einem Tongefäß und arbeitet sie mit der Hand leicht durch. Der Staub sinkt zu Boden und die Federn werden allmählich wieder sauber.

... wenn Spültücher schlüpfrig werden? Man brüht und seift sie tüchtig aus und hängt sie über Nacht ins Freie.

... wenn modriger oder schlechter Geruch sich im Zimmer und in den Schränken bemerkbar macht? Man wischt feucht auf mit einer Lösung von Wasser, in dem soviel Körner übermangansaures Kali aufgelöst sind, daß das Wasser lila gefärbt scheint.

EDMUND RYCHTER

FR. RATAJCZAKA 2
Wrocławska 14 u. 15

FEINSTE HERREN-MASS-SCHNEIDEREI

ANZÜGE NACH MASS
aus besten Bielitzer Stoffen
Garantie für tadellosen Sitz.

złoty 120
złoty 150
złoty 180

Rekord der Tiefpreise
für beste Qualität

Spezialität: Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel — Lederjacken und -hosen. Riesen-Auswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Wir besitzen vier Geschäfte: 1. ulica Fr. Ratajczaka 2, Telefon 26-07 54-15. 2. ulica Wrocławska 14, Telefon 21-71 3. ulica Wrocławska 15, Telefon 54-25.

Neueröffnet 4. Geschäft: **Ostrów Wlkp., Rynek 18, Tel. 35.**

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Sonder-Angebot!



2,90 zł Sportoberhemden mit Krawatten, Zephiroberhemden von zł 4,90, Seidenmarquisette-Oberhemden von zł 7,90, Seidenpopeline-Oberhemden von zł 9,80, Toile de Soie-Oberhemden von zł 12,90, Smoking-Oberhemden von zł 4,50, 6,90, 7,90, Nachthemden von zł 4,90, Makkobeinkleider von zł 1,75, Nesselarbeitshemden von zł 2,25. Schlafanzüge aus Leinen und Seidenstoffen, Wintertrikotagen, Arbeitshemden für Herren, Damen und Kinder in allen Größen und große Auswahl zu fabelhaften Preisen empfiehlt

Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
ulica Wrocławska 3
(früher Breslauerstr.)

Moderne fabrikneue
Drehbank
1 m Drehlänge, 200 mm Spitzenhöhe, mit hohldurchbohrter Spindel 25mm und Prismenführ., preiswert zu verkaufen. Zu erfr. Fritz Gilde, Maschinenfabr., Grodzisk

---



Kanarienvögel, echte Harzer, fleißige Tag- u. Lichtsänger, zu verkaufen.
Poznań
Matejki 36, Wohnung 5

Pierer's
Lexikon mit Kürschners Sprache — Gaskocher zu verkaufen.
Rynek Jeżycki 2, III, links

Kreide—Farben
sowie sämtliche Malerbedarfsartikel in nur ausgeprobten Qualitäten empfiehlt billigst
Spezialgeschäft
Fr. Gogulski
Poznań, ul. Wodna 6,
Telefon 5693.

Neues
Kommissionshaus, Woźna 16, kauft und verkauft komplette Zimmer, einzelne Möbel, verschiedene andere Gegenstände.

Beachten Sie unseren billigen
Reklame-Verkauf
in
Frühjahrs-Stoffen
für Herren und Damen
tägl. Eingang von
Neuheiten.
Weißwaren
Tisch- und Bettwäsche, Leinen, Inletts, Gardinen usw.
Damen-Mäntel
spottbillig.
J. Rosenkranz,
Poznań
Stary Rynek 62.
Auswärtigen der Provinz Posen vergüten wir beim Einkauf von 100 zł die Rückreise 3. Klasse.

Firnisse
Möbellacke, speziell Fußbodenlacke in bekannt allerbesten Qualitäten empfiehlt billigst
Spezialgeschäft
Fr. Gogulski
Poznań, ul Wodna 6,
Telefon 5693.

Bruteier, Eintagsküken
von prämiierten Reichshühnern gibt ab Lohnbrüterei Pniewy Zamek.

Eilangebot:
Alleiniges Kino und Café in einer Kreisstadt im Freistaat Danzig umständehalber sofort zu verkaufen, Anzahlung 10 000 G. Land- und Gastwirtschaften in allen Größen durch mich zu verkaufen.
Heinrich Penner
Neumünsterberg
Freie Stadt Danzig.

Eine Bitte
Verarmter Kaufmann, Vater 7 kleiner Kinder, kauft ständig jeden Posten holt selbst ab, Makulatur, altes Papier, Zeitungen, Akten, Bücher, Illustrationen, bei größeren Posten hole auch von außerhalb. Off bitte unter 4792 a. d Geschst. d. Ztg.

Bechstein-Flügel
sofort zu **kaufen gesucht.** Offerten unt. **4746** an die Geschst. d. Zeitung.

1.70
Glühbirnen „Kometa", garantiert außer Kartell. Żupańskiego 8. Wiederverkäufer Rabatt.

Suchen Sie Käufer?
Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer suchen wir Güter, Landwirtschaft., Geschäfts- u. Hausgrundstücke, sowie Waldungen, Ziegeleien usw. Auch Hypothek.-Darlehen werden schnellstens besorgt.
Meckelburg & Co.,
Poznań 3
Patrona Jackowskiego 35

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei.
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Morskie Oko
Restaurant Weinabteilung
Gemütlicher Aufenthalt bei mäßigen Preisen
J. Magner,
ul. Młyńska 3.

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen. Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań
Aleje Marcinkowskiego 20



Bruchbänder
Erstklassige sachgemäße Maßanfertigung.
Karl Füllgraf
Poznań
Patrona Jackowskiego 13

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art
schön und billigst,
Strick- u. Häkelwollen,
Stickgarne usw.
Neuheiten in Kissen,
Decken etc.
aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschw. Streich**
Gwarna 15.

Ballon-Fahrrad „Primarus"
elastisch und bequem, leicht und angenehm

Hurra! Hurra!
Immer noch „Preußen" da. Wer jemals „Modrow's Preußen" gegessen, wird ihren Wohlgeschmack nimmer vergessen. Bestellung auf Lieferung von Preußen- u. „Juli"-Speisekartoffeln frei Haus Poznań an Dom. Nagradowice p. Tulce

---

Nähmaschinen



bestes Fabrikat, billigst auch gegen Teilzahlungen.
MIX,
Poznań, Kantaka 6a.

Bruchleidende
Wenden Sie sich vertrauensvoll an
Centrala Sanitarna
Poznań, Wodna 27.

Nähe
Wäsche, Kleider. Milnikel
Marsz. Focha 81. W. 8

Pachtungen

Suche
Pachtung
von 5 bis 800 Morgen, direkt vom Besitzer Angebote unter 4758 an die Geschäftsstelle d Ztg.

Landwirte! Kaufleute!
Schuldner in schwieriger Lage holen sich Rat von mir.
W. Wagner, Poznań, Podgórna 12b. 8—1 vorm.

Volk und Buch
Tag des Buches 1933

Sprechmaschinen
deutsche Erzeugnisse, Austausch von Platten. Für unbrauchbare zerbrochene Platten zahle 70 gr für 1 kg. Malicki, Jasna 12.

Empfehle mich zur
Anfertigung von Herrengarderobe
nach Maß, sowie zur Ausführung aller ins Fach schlagend. Arbeiten.
Billig und gut!
Max Podolski
Schneidermeister
Absolvent der Berliner Zuschneide-Akademie
Poznań, Wolnica 4/5

Unterricht

Polnisch
für Erwachsene, Nachhilfestunden für Schuljugend erteilt billig
Absolventin der Universität, Masztalarska 7, Wohng. 3.

Vermietungen

Villenwohnung
Sołacz, sonnige gut möbl. 4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Zentralheiz., auch geteilt, vermiete billig.
Śląska 2

---

5 Zimmerwohnung
sofort zu vermieten
Adresse erteilt u. 4788 die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erstklassige Fabrikräume
mit großem Hof und sämtlichen Erfordernissen für Fabrikation u. Engroshandel zu vermieten. Off. unter **4628** an die Geschst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

Großes, schönes
Frontzimmer
elektr. Licht, für 2 Personen, im Zentrum frei. Strzelecka 30, Wohn. 6.

---

2 möbl. Zimmer
m. Küchenben., Badezimmer, elektr. Licht bei Gewährung eines Darlehns von 1000 zł zu vermieten Offert unt. 4791 a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbliertes
Balkonzimmer
an berufstätige Dame oder Herrn zu vermieten. Masztalarska 8, W 10.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Szyperska 21, Wohn. 8.

Sauberes, möbliertes
Frontzimmer
elektr. Licht, an zwei berufstätige solide Herren (auch Damen) günstig abzugeben. M. Focha 41, W. 8 (gegenüb. Wilsonpark)

Mietsgesuche

5 bis 6
Zimmerwohnung in gut. Geschäftslage Posens sofort oder später gesucht. 2—3 Zimmer sind für Bürozwecke bestimmt. Off. unter 4795 an die Geschst. d. Zeitung

Möbl. Zimmer

Zum 1. April
1—2 gut möbl Zimmer mit Pension, Zentralheizung, Bad, elektr. Licht, mögl. Zentrum oder Nähe Theaterbrücke gesucht. Off. unter 4796 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Stellengesuche

Für Kindergärtnerin
II. Klasse, im Fröbelstift Danzig ausgebildet, evgl. 19 J. alt, auch polnisch sprechend, bescheiden, durchaus zuverlässig, sehr kinderlieb, wird nach der ersten, fast 3jähr. Stellung neue gesucht.
Deutscher Wohlfahrtsverein Ostrów
Frau Hirsch, Brauerei.

Absolvent
einer bekannten kaufmännischen Handelsschule, mit der deutschen, polnischen u. englischen Handelskorrespondenz, Buchführung, sowie der Bankarithmetik u. deutsch-polnischen Stenographie vertraut, sucht ab 1 April od. später Anfangsstelle im Büro bzw. Bank. Off. unter 4789 an die Geschst. d. Zeitung.

Gärtner
evgl., 25 J. alt, ehrlich u. fleißig, sucht Stellung auf Gut od. dergl. Gute Zeugnisse vorhand. Off unter 4793 a. d. Geschst d Zeitung erbeten.

Stütze
aufs Land sucht ältere Dame. Kręta 4, II, rechts.

Wirtin
evgl., zum 1. April auf größeres Gut gesucht. Dieselbe muß firm ein in feiner u. einf Küche, im Einwecken, Schlachten und Geflügelaufzucht. Langjähr. Zeugnisse aus deutschen Gutsh erf. Bewerbungen m Gehaltsansprüchen unter 4783 a. d Geschst. d. Zeitung.

Frauenberuf
Der neue staatl. konzessionierte Kursus zur Erlernung der Miedererzeugung nach Wiener und Pariser Art beginnt am 1. April. Meldungen an
Lie Oschinsky
Miedersalon
Katowice
ul. Kościuszki 42 a,
Tel. 1819.

Heirat

Zwei Freunde
landw. Beamte, 37 und 28 J. wünschen Damen in entsprechendem Alter zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Einheirat in Landwirtschaft über 100 Morg. angenehm, evtl. Gründung einer anderen Existenz. Zuschriften und nähere Angaben mit Bild, das auf Ehrenwort zurückgesandt wird, sind unter 4787 an die Geschäftsst. dieser Zeitung zu richten.

Landwirt
alleiniger Erbe einer Landwirtschaft über 100 Morgen, 28 J. alt, evgl., schlanke Erscheinung, wünscht Dame mit entsprechendem Vermögen oder Eigentum zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Off. mit Bild, das zurückgegeben wird, zu richten an Schulz, Poznań, Kościelna 16

Heirat
Gärtner, evgl., 26 J. alt, hübscher Mann, sucht Bekanntschaft einer liebenswürdigen, hübschen, gebildeten evangel. Dame zwecks späterer Heirat. Bild erwünscht, welches zurückgesandt wird. Off. unter 4794 a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Behördl. genehmigte
Ehevermittelung
für alle Stände in Stadt und Land
Diskret. Zuverlässig.
Schreiben Sie vertrauensvoll an
Fr. J. Wagner
Poznań, skrytka poczt. 1125.

Trauringe



in Gold, glatt und graviert, Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empfiehlt **Chwiłkowski,** Poznań, Św. Marcin 40.

Für unsere Kleinsten.

Preiswerte Bilderbücher
(Frühling und Sommer)
Neue, herabgesetzte Preise.

König Lenz zieht ein	1.—	Mk.
Sommerfest im Walde	1.—	„
Das Tanzfest auf der Wiese	1.—	„
Allerlein Späßchen vom Häschen, kartoniert	1.50	„
Halbleinen	1.80	„
Trarira, der Sommer der ist da	1.50	„
Familie Osterhase	1.50	„
O wie wunderschön ist die Frühlingszeit	1.50	„
Kuckuck Kuckuck, ruft's aus dem Wald	1.50	„
Der Häschen Spaziergang	3.50	„

Die Preise verstehen sich ausschliesslich Zoll.
Zu haben in allen Buchhandlungen.
Auslieferung durch die
KOSMOS Sp. z o. o.
Groß-Sortiment, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Die Wirtschaft der Woche

U.S.A.-Krise und Polen. Dollar und Złoty. Keine Rückwirkungen der Dollarschwäche auf die polnische Währung. Ruhige Auffassung in Warschau über die weitere Entwicklung in Amerika. Günstige Nebenwirkungen der Dollarbaisse: erhöhtes Vertrauen zum Złoty und Aufgabe der bisherigen faktischen Doppelvaluta

Die augenblickliche Diskussion über die Zukunft des Dollars führt auch zu der Fragestellung, inwiefern andere Währungen aus technischen Gründen von einer eventuellen Devalvation des Dollars berührt werden könnten. Bis zur Krise des englischen Pfundes galt der Dollar ebenso wie das Pfund als absolut sichere Goldvaluta und wurde auch vom Publikum solcher Länder, deren Währung noch vor einigen Jahren unsicher erschien, vorwiegend als Rechnungsgrundlage benutzt. Als das Pfund vom Goldstandard abwich und ihm eine grössere Anzahl anderer Währungen folgte, verblieb der Dollar auch noch weiterhin in der Spitzengruppe der Goldwährungen. Das war angesichts der riesigen amerikanischen Goldvorräte durchaus begründet, auch wenn zeitweise die französischen und anderen Geldabzüge eine erhebliche Abschwächung des Dollarkurses mit sich brachten. Das Gefühl einer nicht mehr hundertprozentigen Sicherheit der Zukunft des Dollars, das angesichts der in Amerika aufkommenden, wenn auch bis auf den heutigen Tag stark bekämpften Abwertungsbestrebungen Platz griff, hat indessen bewirkt, dass der Dollar in internationalen Verträgen nicht mehr die gleiche Rolle gespielt hat wie vorher, und der Schweizer Franken oder andere europäische Goldwährungen mehr als Basis solcher Abkommen herangezogen wurden.

Von den Ländern, die durch die gegenwärtigen Kurssprünge des Dollars berührt werden, ist in erster Linie Polen zu nennen. Auf dem Gebiete der polnischen Republik ist der Dollar bekanntlich als Hilfszahlungsmittel in besonders grossen Mengen im Umlauf. Namentlich im Volke spielt der Dollar die Rolle eines besonderen Thesaurierungsobjektes. Aus einer kürzlich angestellten Untersuchung geht hervor dass die Dollareinlagen bei den polnischen Banken allein die respektable Summe von 68 Millionen Dollar ausmachen. Aber auch in umgekehrter Richtung ist Polen mit der USA.-Währung innig verknüpft. Die Höhe der statistisch kaum erfassbaren Dollarverpflichtungen wird auf mehr als 120 Mill. Dollar geschätzt. Eine ganze Reihe von Industrie- und Handelszweigen tätigte bis vor kurzem ihre Geschäfte ausschliesslich in Dollar, und welcher Beliebtheit sich der Dollar in Polen erfreute, erhellt schon aus der Tatsache, dass in einigen Kreditgenossenschaften das Verhältnis der Dollar- zu den Złotyeinlagen 90 Prozent und bei allen polnischen Kreditinstituten 32 Prozent ausmachte. Kein Wunder also, wenn die Tragweite der amerikanischen Vorgänge für die polnische Wirtschaft als ausserordentlich gross angesehen wird. Die wichtigste Frage, die im Zusammenhang mit der amerikanischen Finanz- und Währungskrise erhoben wird, ist gegenwärtig die nach den eventuellen Wirkungen derselben auf das Schicksal des Złoty In dieser Beziehung sind jegliche Befürchtungen gegenstandslos. Denn man darf nicht übersehen, dass sich die Bank Polski schon im Vorjahr von New-York gelöst hatte. In richtiger Einschätzung der Lage hatte sie im Laufe der internationalen Finanzkatastrophe, während welcher sie eine starke Vorsicht und Voraussicht in der weiteren Entwicklung an den Tag legte, ihre Goldankäufe unerwartet stark ausgedehnt, und so beläuft sich ihr Goldbestand nach dem letzten Bankausweis vom 1. März auf nicht weniger als 513 Millionen, denen aber ein Devisenvorrat von nur 18.8 Mill. zł gegenübersteht, wovon auf Dollarvaluten vermutlich nur ein Bruchteil entfallen dürfte. Ein grosser Teil der noch in Amerika bestehenden polnischen Guthaben besteht, nach der Versicherung der Bank Polski-Leitung, in Gold, das auf den Namen des polnischen Noteninstitutes eingetragen ist. Von dieser Seite her droht also der Notenbank und der von ihr betreuten Währung um so weniger Gefahr, als Polen gerade letztens eine Schwenkung zum vollen Goldstandard vollzogen und unter gänzlicher Ausschaltung der Devisen als Deckungsmittel die Währung auf reine Goldbasis gestellt hat.

Gefahren der Dollarkrise drohen aber für Polen von anderer Seite her. Unter den Gläubigern Polens nehmen weitaus die erste Stelle die Vereinigten Staaten, und zwar mit fast 60 Prozent der gesamten Auslandsschuld ein. Nach der letztens ermittelten Statistik bezifferte sich die Auslandsschuld an Amerika am 1. Januar 1932 auf 1838 Mill. Dabei erscheinen die sonstigen Guthaben Amerikas in Polen, die aus privaten Geschäftstransaktionen, Beteiligungen an polnischen Gesellschaften, aus Krediten u. a. m. resultieren, nicht berücksichtigt, die sicherlich einen recht bedeutenden Betrag ergeben. Es könnte nun sehr leicht der Fall eintreten, dass Amerika, welches alle Massnahmen zur Verteidigung des Dollars ergreift, als eines der wirksamen Mittel für die Sanierung seiner Währung die Abberufung seiner Guthaben im Auslande ins Auge fasst, was die polnischen Banken, in erster Linie aber die Bank Polski ernstlich in Mitleidenschaft ziehen könnte. Hier könnte Polen einen Nachteil der Dollarkrise zu spüren bekommen, dem gegenüber der Vorteil einer Abwertung seiner Schulden gegenüber USA. kaum ins Gewicht fallen würde. Dass das Noteninstitut auf alle Möglichkeiten sich vorbereitet und sich auch auf die soeben skizzierte Eventualität einstellt, dafür spricht die kürzlich im Sejm von der Regierung eingebrachte Vorlage, welche den Finanzminister zur Ausgabe von Schatzbonds von 200 Mill. zł mit einjähriger Laufzeit ermächtigt. Die Regierung hofft, mit der Ausgabe dieser kurzfristigen Papiere das Defizit des Staatshaushaltes, welches nach dem Voranschlag rund 400 Mill. zł beträgt, auszugleichen, da der Rest durch Kassenreserven und gegebenenfalls durch eine Verringerung der polnischen Staatsschulden (in irgendeiner Form der Verlängerung des Hoover-Moratoriums) abgedeckt werden soll. Praktisch bedeutet aber die Schatzscheinemission nichts anderes als die Schaffung von Ersatzgeld, das über die augenblicklichen Schwierigkeiten hinweghelfen soll, ohne das Noteninstitut in seiner Bewegungsfreiheit zu beeinträchtigen.

Im übrigen ist die Auffassung der massgebenden polnischen Bank- und Finanzkreise über die weitere Entwicklung in Amerika alles eher denn pessimistisch. Im allgemeinen glaubt man in Warschau noch immer nicht, dass Amerika endgültig vom Goldstandard abgehen wird, in dieser Ansicht wird man durch die diesbezügliche öffentliche Erklärung des neuen Staatssekretärs Woodin bestärkt. Man nimmt also an, dass die bisherigen Abschläge am Dollarkurs von etwa 6 Prozent nur vorübergehend sein und die von Amerika bisher ergriffenen und noch angekündigten Massnahmen in Kürze wieder zur Herstellung des normalen Dollarkurses führen werden. Wenn es Deutschland gelungen sei, in den kritischen Julitagen 1931 seine Währung zu halten, würde Amerika sicherlich in der Lage sein, den vom Ausland gestützten Dollar auf seinem bisherigen Goldgewicht zu belassen, um so mehr, als alle übrigen Länder brennendes Interesse an der Intaktheit des Dollars haben und bereit sind, durch ihre Operationen eine so gerichtete amerikanische Währungspolitik zu unterstützen. Tatsächlich hat sich unter dem Eindruck dieser durchaus ruhigen Auffassung eine Beruhigung auf den polnischen Börsen eingestellt: nachdem in den kritischen Tagen der ersten Märzwoche grosse Dollarmengen bei der Bank Polski eingeliefert, der Kurs infolge stürmischen Angebotes auf 8.30 herabgesetzt und schliesslich die Dollarnotierung vollständig eingestellt worden war, ist es in den allerletzten Tagen zu einer kräftigen Reprise des Dollarkurses gekommen, dessen Notierung sich nicht wesentlich unter der alten Parität bewegt.

Neben den Gefahrenmomenten, die die Dollarpanik bringt, ist auf der anderen Seite auch auf günstige Auswirkungen der amerikanischen Währungskrise hinzuweisen. Zunächst muss es gerade für Polen als ein ausserordentlich hoher Vorteil angesehen werden, dass die Flucht aus dem Dollar, die während der letzten Tage auf allen Geldplätzen der Welt gross war, die bisherige Bevorzugung des Dollars gegenüber dem Złoty beseitigt hat. Damit ist die starke Position des Dollars als zweite Währung neben dem Złoty erschüttert und auf diese Weise das Vertrauen zur Inlandswährung weitgehend gestärkt worden. Industrie, Handel und Gewerbe, die bisher, aufgescheucht durch die trüben Erfahrungen mit der Inlandswährung infolge gesetzlicher Abwertung, Inflation und Zusammenbruch der kaum geschaffenen neuen Währungseinheit, ihre Zuflucht zu anderen Währungen als Rechnungsgrundlage nahmen und den Złoty aus den Kalkulationen grösstenteils ausschlossen, kehren reuig wieder zu ihm zurück. Damit werden aber der Złoty-Spekulation der „Schwarzen Börse" die Hände vollständig gebunden sein. Nicht weniger bedeutungsvoll erscheint uns die Tatsache, dass das polnische Publikum während der letzten schwarzen Tage eine weitgehende Disziplin und Ruhe an den Tag gelegt hat. Man hatte in den Banken grössere Abhebungen und stürmische Kündigungen der Bankeinlagen erwartet, bis auf kleinere Abrufe hat sich der Einlagenverkehr völlig normal und ruhig entwickelt. Das Vertrauen zu der äusserst umsichtigen Währungs-, Emissions- und Kreditpolitik der Bank Polski und der polnischen Banken hat durch die Erschütterungen des Dollars, der Währung aller Währungen, eine neue Stärkung erfahren. Das sind Erscheinungen von hoher symptomatischer Bedeutung.

Dr. F. S.

Heute erste Schalteröffnung in USA.

Ein Banken-Notgesetz angenommen

Die Klärung der Krisensituation in den Vereinigten Staaten hat erhebliche Fortschritte gemacht, und zwar dadurch, dass sowohl das Repräsentantenhaus und der Senat das Banken-Notgesetz angenommen haben, das im Anschluss daran auch vom Präsidenten unterzeichnet worden ist. Gleichzeitig wurden die Bankefiertage als formelle Massnahme — um Zeit zur Prüfung der Banken zu erhalten — ebenso wie das Goldausfuhrverbot verlängert.

Die Grundzüge des Bankennotgesetzes sind Erweiterung der regulären Notenzirkulation unter Verzicht auf Notgeldausgabe. Ferner bezweckt das Notgesetz die Wiedereröffnung möglichst vieler Banken.

Die Ungewissheit in Bankkreisen, wann die „gesunden" Banken ihre Schalter wieder öffnen können, ist jetzt durch eine Bekanntmachung des Finanzministers Woodin beseitigt worden. In dieser Bekanntmachung heisst es, das Finanzministerium habe beschlossen, keine Oeffnung von Banken vor Sonnabend zuzulassen. Es sei die Absicht des Finanzministeriums, gesunden Banken so schnell wie möglich die Wiederaufnahme ihrer Geschäfte zu gestatten, aber es seien so viel Anträge eingegangen, dass man diese voraussichtlich nicht alle bis zum Sonnabend erledigen könne.

Weitere Goldrückflüsse

Obwohl die angekündigten scharfen Massnahmen gegen die Goldhortung noch nicht in Kraft getreten sind, wird aus New York berichtet, dass der Bundesreservebank von New York in dieser Woche etwa 85 Millionen Dollar in Gold und Goldzertifikaten zugeflossen sind, und zwar von den Mitgliedbanken des Federal Reserve-Systems und aus Kreisen von Goldhamsterern.

Vorläufig kein Dollarhandel in London

Der Bankenausschuss für den Devisenhandel hat beschlossen, den Handel in Dollar so lange auszusetzen, bis das Bankenmoratorium in den Vereinigten Staaten offiziell aufgehoben worden ist.

Der Dollar in Warschau

Auf dem Warschauer Goldmarkt zeigt der Dollar seit gestern keine grösseren Schwankungen. Die Tendenz ist etwas schwächer, Privatkurs 8.70. In Privatumsätzen wird der Goldrubel mit 4.81 und der Golddollar mit 9.17 notiert.

Der Danzig-polnische Warenverkehr

Verordnung über die Einfuhr von Waren des Veredelungsverkehrs

♂ Im Dziennik Ustaw Nr. 14 vom 8. März 1933 ist die unter dem 22. Februar 1933 veröffentlichte Verordnung des Ministerrates erschienen, die die Einfuhr von Waren aus dem Danziger Veredelungsverkehr regelt. Darin heisst es:

1. Ausländische Waren, die unter die Einfuhrverbote für Polen fallen und die in das Gebiet der Freien Stadt Danzig zur Deckung des Bedarfs der Danziger Industrie, Landwirtschaft und des Danziger Gewerbes in den Grenzen der Produktionsfähigkeit eingeführt worden sind, werden als legal auf das polnische Staatsgebiet eingeführt betrachtet, wenn durch die zuständigen Finanzbehörden festgestellt wird, dass diese Waren auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig entsprechend bearbeitet oder verarbeitet worden sind.

2. Als entsprechend bearbeitete oder verarbeitete Waren sind solche anzusehen, bei denen die zuständigen Finanzbehörden feststellen, dass mindestens 50 Prozent des Gesamtwertes der auf polnisches Staatsgebiet eingeführten Waren mit Bestandteilen aus den Danziger Einfuhrkontingenten auf die Kosten der auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig erfolgten Bearbeitung und die Kosten der aus dem polnischen Zollgebiet stammenden Rohstoffe oder Halbfabrikate entfallen.

3. Die Feststellung, ob die im Abschnitt 1 der vorliegenden Verfügung angeführten Waren den Erfordernissen des Abschnitts 2 der Verfügung entsprechen, tätigen die Finanzbehörden, die in Hinsicht auf den Ort, an dem sich die Waren befinden, zuständig sind.

4. Die Vorschriften der vorliegenden Verordnung werden auch auf solche ausländischen Waren angewandt, die den Einfuhrverboten für Polen unterliegen, auf das Gebiet der Freien Stadt Danzig zur Deckung des Bedarfs der Danziger Industrie, Landwirtschaft und des Danziger Gewerbes in den Grenzen ihrer Produktionsfähigkeit eingeführt worden sind, aber auf polnischem Staatsgebiet der Beschlagnahme verfallen sind und im Augenblick des Inkrafttretens der vorliegenden Verordnung zur Verfügung der zuständigen Behörden stehen.

5. Die vorliegende Verfügung tritt nach Ablauf von 7 Tagen vom Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Die Emission der Schatzscheine

♂ Wie wir bereits berichteten, ist das Projekt über die Emission von Schatzscheinen in Höhe von 200 Mill. zł nach der ersten Lesung im Sejm der zuständigen Kommission zugestellt worden. Das Finanzministerium will, wie verlautet, von dem Gesetz über die Emission der Schatzscheine nicht im vollen Umfange Gebrauch machen. Nach endgültiger Annahme durch die gesetzgebenden Körperschaften ist zunächst eine Emission von 40—50 Mill. zł dieser Schatzscheine beabsichtigt. Finanzkreise vertreten die Ansicht, dass die Emission von Bons in dieser Höhe leicht Deckung auf dem polnischen Geldmarkt finden wird, zumal man die Anlage von Geldern in Schatzscheinen als vorteilhaft bezeichnet. Die weitere Emission der Bons würde dem Bedarf und der Situation auf dem Geldmarkt entsprechend erfolgen. Scheinbar projektiert ist auch die teilweise Bezahlung von Ansprüchen für Staatslieferungen und Regierungsarbeiten mit Schatzscheinen.

Eine Erleichterung im Warenverkehr

♂ Einer Meldung der „Gazeta Handlowa" zufolge bearbeitet das Verkehrsministerium gegenwärtig ein Projekt zur Einführung von Frachtbriefen für den Präsentanten. Das Projekt soll zwecks Vereinheitlichung auf der im Herbst stattfindenden Internationalen Eisenbahnkonferenz beraten werden. Die polnische Staatsbahn würde damit als erste die für das Wirtschaftsleben überaus wichtige Erleichterung einführen. Die Frachtbriefe waren bisher namentliche und gaben nur der im Frachtbrief vom Absender bezeichneten Person das Recht, die Ware in Empfang zu nehmen. Das neue System, das neben dem alten verpflichten soll, wird darauf beruhen, dass der Käufer der Waren nach Einzahlung des Kaufgeldes das Duplikat des Frachtbriefes ausgehändigt erhält und damit nach Belieben über die Sendung verfügen kann. Er kann beispielsweise die Ware sofort verkaufen, indem er dem neuen Käufer das Duplikat des Frachtbriefes übergibt. Durch diese Methode wird nicht nur der Warenumsatz erleichtert, sondern man hat auch die Möglichkeit, auf Grund der neuen Frachtbriefe für die Ware in Banken leichter Kredite zu erhalten.

Schiedsspruch im oberschlesischen Bergbau

Die Schiedskommission in Kattowitz hat zum Lohnkonflikt im Kohlenbergbau einen Schiedsspruch gefällt, wonach die bisherigen Löhne in der Kohlenindustrie bis zum 31. Juli d. Js. unverändert bleiben. Sie können zwei Wochen vor Ablauf dieser Frist gekündigt werden. Geschieht dies nicht, dann gilt der Lohntarif für weitere drei Monate.

Die Wirtschafts- und Finanzlage Polens

Die Wirtschafts- und Finanzlage Polens stand nach einem Bericht der Staatlichen Landeswirtschaftsbank im Zeichen von Erscheinungen, die allgemein eine gewisse Stabilisierung des Wirtschaftslebens auf dem Niveau der letzten Monate erkennen liessen. Die gegen Ende des Vorjahres beobachteten Besserungserscheinungen am Geld- und Kreditmarkt blieben auch im Januar hindurch vorwiegend erhalten, was auf eine immer stärkere Anpassung des ganzen Wirtschaftsorganismus an die veränderten allgemeinen Verhältnisse und die verringerte Rentabilität der Unternehmungen hinweist. Die Flüssigkeit des Geldmarktes erfuhr gegen Jahresschluss eine Besserung und ermöglichte den Banken bei der Rückzahlung der Kredite die Anwendung einer lieberaleren Politik. Der Stand der Einlagen blieb günstig, insbesondere soweit es sich um Spareinlagen handelte. Die Umsätze in Wertpapieren erhöhten sich, und zwar vor allem die Umsätze der Staatsanleihen, die dadurch auch Kursaufbesserungen erzielen konnten.

Die Zahlungsfähigkeit jedoch erfuhr bis dahin keine bemerkenswerte Besserung, hauptsächlich wegen der Fortdauer der Finanzschwierigkeiten in der Landwirtschaft. Die Getreidepreise sind zwar im Januar gestiegen. Mit Rücksicht auf die kleinen Umsätze in Agrarprodukten jedoch konnte diese Preiserhöhung, die bis dahin noch verhältnismässig gering war, auf eine Besserung der Lage des flachen Landes noch keine ausreichenden Wirkungen ausüben, zumal sich gleichzeitig eine ziemlich starke Verschlechterung der Ausfuhrmöglichkeiten für Viehprodukte ergeben hat.

Auch die Ausfuhr einiger wichtiger Industrieerzeugnisse erfuhr eine Einschränkung, was sich in einer Schrumpfung der Produktion in den betroffenen Zweigen bemerkbar machte. Der Exportrückgang verursachte eine Senkung der Kohlenförderung, trotz starken Anwachsens des Absatzes am Inlandsmarkt. Die Eisenhütten schränkten ihre Produktion sowohl unter dem Einfluss des sinkenden Exports, als auch des niedrigen Standes der Inlandsbestellungen in den Vormonaten ein. Die der polnischen Hüttenindustrie in letzter Zeit zugefallenen grösseren Regierungsbestellungen werden nach Ansicht der Landeswirtschaftsbank zweifellos zu einer Besserung des Beschäftigungsstandes führen.

Demgegenüber blieb der Beschäftigungsstand der Zinkhütten trotz des Ausfuhrrückganges und trotz der Verschlechterung der Marktpreise unverändert.

Der Mangel an Investitionen in der Industrie und in der Landwirtschaft verursachte weiterhin in zahlreichen Zweigen der Metall- und Maschinenindustrie einen Stillstand. In der Textilerzeugung, insbesondere in der Baumwollindustrie und in der Wollwarenbranche, hält die tote Saison weiter an, doch hat sich die Lage im allgemeinen im Vergleich zum Sommer des Vorjahres gebessert.

In der Düngemittelindustrie hat eine saisonmässige Belebung eingesetzt. Zu beobachten war schon in den früheren Monaten eine Zunahme der Ausfuhr von Holzmaterialien, die auch im Januar anhielt. Der Beschäftigungsstand und die Ausmasse des Absatzes in der Lebensmittelindustrie waren etwas geringer als vor einem Jahr.

Die Handelsumsätze am polnischen Inlandsmarkt sind, mit Ausnahme einiger Saisonartikel, zum Teil erheblich gefallen. Die Preisbewegung zeigt eine sehr günstige Tendenz; der Index der Grosshandelspreise weist nämlich eine geringe Steigerung auf, während der Index der Kleinhandelspreise sowie der Lebenshaltungskosten weiterhin herabgedrückt wurde. Der Warenumsatz nach dem Auslande verringerte sich hauptsächlich auf der Ausfuhrseite, wodurch der Aktivsaldo der polnischen Handelsbilanz geringer geworden ist. Wie gewöhnlich um diese Zeit, stieg die Zahl der Erwerbslosen, insbesondere in der weiterverarbeitenden Industrie an. DPW.

Der Kampf um die Vermögenssteuer in Polen

Wie wir bereits berichteten, wird die geplante polnische Vermögenssteuer von den Wirtschaftskreisen Polens als unzweckmässig und unrichtig auf das heftigste bekämpft.

Man führte private Berechnungen über das vermutliche Ergebnis der Vermögenssteuer durch und stellte als Ergebnis fest, dass die veranschlagte Summe von 25 Mill. zł bei weitem nicht zu erreichen sein werde. Der Verband der polnischen Industrie- und Handelskammern nahm anschliessend dazu Stellung und empfahl an Stelle einer laufenden Vermögenssteuer eine ausserordentliche einmalige Abgabe in folgender Form:

1. Erhöhung der Grundsteuer um 30 Prozent;
2. Erhöhung der Immobiliensteuer um 10 Prozent und
3. Erhebung einer Umsatzsteuer von ½‰ von den Industrie- und Handelsunternehmungen und den freien Berufen, sofern der Jahresumsatz 10 000 zł übersteigt.

Wie verlautet, ist damit zu rechnen, dass der polnische Finanzminister den eingebrachten Entwurf einer Vermögenssteuer mit Rücksicht auf das Veto der Wirtschaftskreise zurückzieht. DPW.

Der Vergleich der Lodzer Handelsbank A.-G.

• Ueber den von der zur Zeit einem Konkursverfahren unterliegenden Lodzer Handelsbank A.-G. mit dem Konsortium ihrer englischen Gläubiger abgeschlossenen Vergleich werden die nachstehenden Einzelheiten mitgeteilt: Die Gläubiger verzichten auf ihre Vorkriegsforderung gegen die Bank im Betrage von 20 000 Pfund Sterling unter der Bedingung, dass nach Aufhebung des Konkurses der Bank der Liverpool Bank of Commerce i. Liqu. eine Abschlagszahlung von 1255/12/9 Pfund Sterling samt 5 Prozent Zinsen ab 2. April 1931 geleistet wird. Die Gläubiger ermässigen ferner ihre Nachkriegsforderung an die Bank von 200 272/9/11 Pfund Sterling auf 175 000/— Pfund Sterling. Dafür wird diese Forderung durch eine hypothekarische Kaution auf sämtliche Immobilien der Bank in Höhe von 100 000/— Pfund Sterling statt bisher 65 000/— Pfund Sterling sichergestellt, und ausserdem werden die zur Zeit bei den englischen Gläubigern nur deponierten 33 395 Aktien der S.A. Warrant ihnen formell verpfändet. Die Lodzer Handelsbank A.-G. verpflichtet sich, bis 31. 12. 1933 aus dem Verkauf ihrer Immobilien mindestens 50 000/— Pfund Sterling zu erlösen und ihren englischen Gläubigern zurückzuzahlen.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Vollstreckungsschutz für die polnische Landwirtschaft

Das polnische Finanzministerium hat in einem Rundschreiben alle Finanzämter angewiesen, das zur normalen Fortführung der Wirtschaften notwendige lebende und tote Inventar bei den einzelnen Unternehmungen der Landwirtschaft festzustellen. Gleichzeitig werden auch die Durchschnittsmengen von Getreide, Heu, Stroh und sonstigen Agrarprodukten festgestellt, die für die nächste Saatkampagne und zur Lebenshaltung der Landwirte mit ihren Familien, sowie zur Unterhaltung des Viehs bis zur neuen Ernte unentbehrlich sind.

Die auf diese Weise festgestellten Durchschnittsnormen sollen unverzüglich den Gerichtsvollziehern bekanntgegeben werden, um Pfändungen unter diesen Normen zu verhüten. DPW.

Märkte

Produktenbericht. Berlin, 10. März. Weiter lustlos. Das Hauptkennzeichen der Produktenbörse bleibt die weiterhin geringe Umsatztätigkeit. Angesichts der günstigen Witterungsverhältnisse nimmt die Landwirtschaft zum Teil schon die Feldarbeiten wieder auf, so dass das Inlandsangebot weniger dringlich als in den letzten Tagen war. Die Kauflust bleibt aber auch gering. Am Promptmarkte glichen sich Angebot und Nachfrage auf wenig verändertem Niveau aus. Im Lieferungsgeschäft bedurfte es einiger Interventionen, besonders bei Mairoggen, um die gestrigen Preise zu behaupten. Weizen- und Roggenmehle haben kleinstes Bedarfsgeschäft. Das Haferangebot hält sich in dem Rahmen der letzten Tage, die Kauflust im Westen des Reiches ist gegenwärtig besser als am hiesigen Platze. Gerste in unveränderter Marktlage.

Getreide. Posen, 11. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 60 to	18.30

Richtpreise:

Weizen	32.00—33.00
Roggen	17.75—18.00
Mahlgerste, 681—691 g/l	14.25—15.00
Mahlgerste, 643—662 g/l	13.75—14.25
Braugerste	15.50—17.00
Hafer, zur Saat geeignet	16.00—17.00
Futterhafer	13.25—13.75
Roggenmehl (65%)	28.50—29.50
Weizenmehl (65%)	50.00—52.50
Weizenkleie	10.00—11.00
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00
Roggenkleie	9.75—10.00
Raps	43.00—44.00
Winterrübsen	42.00—47.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	35.00—40.00
Seradella	12.50—13.50
Blaulupinen	6.50—7.50
Gelblupinen	9.00—10.00
Klee, rot	90.00—110.00
Klee, weiß	70.00—100.00
Klee, schwedisch	80.00—110.00
Senf	37.00—43.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Brau- und Mahlgerste, Saathafer und Roggenmehl ruhig, für Weizen und Weizenmehl beständig, für Futterhafer schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 225 t, Weizen 100 t, Gerste 145 t, Hafer 15 t, Roggenmehl 45 t, Weizenmehl 82,5 t, Roggenkleie 55 t, Weizenkleie 75 t.

Danzig, 10. März. Amtliche Notierung für 100 kg. Weizen, 128 Pfd. 19.70, Weizen, 124 Pfd. 19.20, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 10.70 bis 11, Gerste, feine 10.50, mittel 9.85—10, geringe 9.50 bis 9.75, Hafer 9.25—10, Viktoriaerbsen 12—16, grüne Erbsen 20—24.50, Roggenkleie 7.25, Weizenkleie 7.50, Schale 7.80, Wicken 8.75—9.50, Peluschken 9—9.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 2, Roggen 4, Gerste 3, Hülsenfrüchte 9, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 3.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 9. März. Notierungen der Marktzentralhalle für 1 kg Lebendgewicht vom 28. 2. bis 6. 3.: Rinder II 0.65—0.67; Bullen I 0.58—0.65, II 0.50—0.57; Färsen und Kühe: vollfleischige gemästete Kühe, höchsten Schlachtwerts, von 7 Jahren 0.62—0.70, ältere gemästete Kühe und weniger gute Kühe und Färsen 0.55—0.61, mässig genährte Kühe und Färsen 0.40—0.47; Kälber I 0.65—0.75, II 0.55—0.64, III 0.48—0.54, IV 0.40 bis 0.47; gemästete Schweine über 150 kg Lebendgewicht 1.20—1.35, vollfleischige von 120—150 kg 1.05—1.19, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 0.95—1.04, von 80—100 kg Lebendgewicht 0.90—0.94. Auftrieb: Rindvieh 1121, Kälber 266, Schweine 2151 Stück. Marktverlauf: ruhig; Tendenz: fallend.

Posener Börse

Posen, 11. März. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 42.50 G, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 35 +, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe d. Pos. Landsch. 40 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 34.50 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 50 G, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.00 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 102 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 42 +. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 10. März. Scheck London 17.75, Reichsmarknoten 121.00, Złotynoten 57.31.

Am Devisenmarkt waren die Verhältnisse nach wie vor völlig ungeklärt, man hörte hier für Dollarnoten die verschiedensten Kurse, ohne einen sicheren Anhaltspunkt für die wirkliche Bewertung zu erhalten. Für Reichsmarknoten war ein Kurs von 120½—121½ zu hören. Scheck London notierten 17.73—77, Złotynoten 57.25—37, Auszahlung Warschau 57.24—36.

Warschauer Börse

Warschau, 10. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.71, Goldrubel 480, Tscherwonetz 0.115 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 211.50, Danzig 174.50, Kopenhagen 138.50, Oslo 159, Stockholm 164.50, Montreal 7.35.

Amtliche Devisenkurse

	10. 3. Geld	10. 3. Brief	9. 3. Geld	9. 3. Brief
Amsterdam	358.00	359.80	358.45	360.25
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.54	125.16	124.59	125.21
London	30.91	31.21	30.81	31.11
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	35.03	35.21	35.03	35.21
Prag	26.38	26.50	26.38	26.50
Italien	45.23	45.67	45.28	45.72
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.07	172.93	172.27	173.13

Tendenz: schwächer — London fester.

Effekten.

Es notierten 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 41.75—40.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 52.50—51.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 103.00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.50—43.25, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 55.00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 55.75—56—55.63, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 104.00.

Bank Polski 75.50—75 (75.50). Tendenz: lustlos.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, den 11. März. Zum heutigen Wochenschluss kam das Geschäft infolge des früheren Börsenbeginns nur wieder langsam in Gang, auf Gewinnmitnahmen der Kulissen zeigten die ersten Kurse, besonders dem höheren gestrigen Abendstand gegenüber, enttäuschende Haltung. Die in den letzten Tagen favorisierten Spezialwerte litten empfindlicher unter diesen Realisationen. Andererseits machte sich für Spezialpapiere, wie Montanwerte, Gesfuerel, Orenstein & Koppel und sonstige Maschinenaktien, angeblich aus Stillhaltegeldern, doch auch wieder Kauf-Interesse bemerkbar. Im allgemeinen gingen aber die Kursabweichungen nach beiden Seiten nur selten über 1 Prozent hinaus. Renten lagen im Zusammenhang mit den gestrigen Erklärungen Hugenbergs hinsichtlich einer eventuellen Zinskonversion ebenfalls unsicher, Deutsche Anleihen tendierten schwächer, die Altbesitzanleihe büsste 1⅛ Prozent ein. Reichsschuldbuchforderungen waren bis ¾ Proz. rückgängig. Der Geldmarkt scheint unverändert zu sein. Im Verlaufe überwiegt weiter Abgabeneigung.

Amtliche Devisenkurse

	10. 3. Geld	10. 3. Brief	9. 3. Geld	9. 3. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.483	2.492
London	14.62	14.66	14.61	14.65
New York	4.146	4.154	4.146	4.154
Amsterdam	169.93	170.27	169.93	170.27
Brüssel	58.96	59.08	58.96	59.08
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.42	82.58	82.42	82.58
Helsingfors	6.464	6.476	6.464	6.476
Italien	21.46	21.49	21.46	21.50
Jugoslawien	5.554	5.566	5.554	5.566
Kaunas (Kowno)	41.86	41.94	41.76	41.84
Kopenhagen	65.18	65.32	65.18	65.32
Lissabon	13.20	13.32	13.29	13.31
Oslo	24.83	24.97	74.83	74.97
Paris	16.60	16.64	16.60	16.64
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.37	81.53	81.44	81.60
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.96	35.04	34.96	35.04
Stockholm	77.27	77.43	77.27	77.43
Wien	48.45	48.55	48.45	48.55
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	78.17	78.33	78.42	78.58

Ostdevisen. Berlin, 10. März. Auszahlung Posen 47.20—47.40, Auszahlung Kattowitz 47.20 bis 47.40, Auszahlung Warschau 47.20—47.40; grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Es wurden beauftragt: mit der Führung der Geschäfte des Finanzministeriums Oberregierungsrat Dr. Kluge, des Justizministeriums Staatsanwalt Dr. Thierack, des Volksbildungsministeriums Stadtschulrat Dr. Hartnacke-Dresden. Die Besetzung der anderen Ministerien wird noch geregelt werden.

Stützel und Schäffer durch SS vorübergehend festgenommen

München, 10. März.

Die D. A. Z. schreibt: In der vergangenen Nacht um 2 Uhr erbrach eine Gruppe von SS-Leuten die Wohnungstür zur Dienstwohnung des bayerischen Innenministers Stützel, drang in dessen Schlafzimmer ein und forderte ihn im Beisein seiner Gattin auf, sofort mit auf die Polizeidirektion zu kommen. Innenminister Stützel erklärte, da die SS-Leute keine Legitimation vorzeigen konnten, er weiche nur der Gewalt. Er wurde dann gezwungen, nur mit einem Mantel bekleidet und ohne Schuhe den SS-Leuten ins Auto zu folgen. Man brachte ihn aber nicht in die Polizeidirektion, sondern ins „Braune Haus“. Hierbei wurde er verschiedentlich mißhandelt. Dann wurde er in ein Zimmer des „Braunen Hauses“ geführt, wo kurze Zeit später auch der Vorsitzende der Bayrischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, eintraf. In dessen Dienstwohnung waren um 2,15 Uhr nachts ebenfalls SS-Leute erschienen und hatten das Mädchen veranlaßt, die Wohnungstür zu öffnen. Dann holten sie ebenfalls Staatsrat Schäffer aus dem Bett, ließen ihm aber Zeit, sich anzukleiden.

Der Kommissar für das Justizministerium, Dr. Frank II, veranlaßte bald darauf, daß die beiden Herren im Wagen wieder in ihre Wohnungen zurückgebracht wurden. Auf Anfrage erklärte Dr. Frank II, die beiden Herren seien nicht etwa auf Veranlassung der Partei oder SA-Leitung, oder des neuen Polizeibefehlshabers, sondern lediglich auf Veranlassung des zuständigen Standartenführers der SS ins Braune Haus geholt worden, um darüber verhört zu werden, ob es wahr sei, daß sie zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags einen Schießerlaß an die Münchener Polizei gegeben hätten.

*

Essen, 11. März. In den Ausstellungshallen veranstaltete Freitag abend die NSDAP. eine Kundgebung, auf der Reichsminister Göring über die Bedeutung der bevorstehenden Kommunal- und Provinziallandtagswahlen sprach. Er führte u. a. aus: Das deutsche Volk will nichts mehr wissen von dem korrupten Schiebersystem. Es hat sich wieder bekannt zur Nation, zu seinen alten Grundpfeilern der Ehre und Freiheit. Wenn, so sagte der Redner weiter, auch der Marxismus der Todfeind des deutschen Volkes war und die Sozialdemokratie Deutschland verraten hat, so dürfen wir nicht verzagen. Ueberall dort, wo diese roten Gauner deutsches Gut gestohlen haben, hat der Schwarze Schmiere gestanden. Wir haben sie aus den politischen Stellungen hinausgejagt, jetzt gilt es, ihre letzten Bastionen zu stürmen.

Im Rundfunk sprach gestern abend Reichsminister Göring, bei einer großen Kundgebung der NSDAP., über alle deutschen Sender, vor allem zu den bevorstehenden Kommunalwahlen am Sonntag, den 12. März. Im Zusammenhang mit den Verhaftungen von Stützel und Schäffer erklärte er: Man kommt mir jetzt mit Protesten, weil man zwei Männer in Bayern im Nachthemd auf die Wache gebracht habe. In Zeiten der Revolution, und wir leben in der nationalen Revolution, wird hart zugepackt, da kann man nicht auf persönliche Bequemlichkeiten Rücksicht nehmen. Aber es ist nicht so schlimm, auch uns hat man einmal das Hemd ausgezogen, das Braune Hemd in dem wir trotz alledem zum Sieg geschritten sind. Wir werden nicht erlahmen und nachlassen, wir gehen mit sicherem Schritt vorwärts und vor uns her weht die mit Blutopfern geschaffene geheiligte Flagge unseres Führers, die wir bis zuletzt voranwehen lassen werden bis das deutsche Volk wieder einig ist, frei von Marxismus, frei von den Kräften, die uns unterdrückt und gequält haben.

*

Karlsruhe, 11. März. Die Einberufung des badischen Landtags zum 14. März ist auf Veranlassung des Kommissars des Reiches verschoben worden.

Am Sonntag nur Schwarz-Weiß-Rot auf den Reichsdienstgebäuden

Berlin, 9. März. Amtlich wird mitgeteilt: **Im Einverständnis mit dem Herrn Reichspräsidenten hat der Reichsminister des Innern den obersten Reichsbehörden mitgeteilt, daß die Flaggenfrage binnen kurzem einer Neuregelung unterzogen werde. Da die im Weltkriege Gefallenen, deren Andenken der kommende Sonntag geweiht ist, ihr Leben unter den früheren Reichsfarben Schwarz-weiß-rot hingegeben haben, setzen die Behörden am 12. März auf den Reichsdienstgebäuden nur die Farben Schwarz-weiß-rot.**

Das „Berliner Tageblatt“ verboten

Berlin, 10. März. Die heutige Morgen-Ausgabe des „Berliner Tageblatts“ wurde, soweit es noch möglich war, beschlagnahmt. Außerdem hat der Polizeipräsident von Berlin ein Verbot für das Blatt bis zum 13. d. Mts. einschließlich ausgesprochen.

Frankreich mißfällt die deutsche Hilfspolizei

Berlin, 11. März. In Zeitungsmeldungen aus Paris ist davon die Rede, daß Frankreich eine diplomatische Aktion wegen der Aufstellung der Hilfspolizei in Deutschland beabsichtige. Die französischen Minister sollen diese Frage auch bei den Besprechungen mit dem englischen Premierminister angeschnitten haben. Man ist in politischen Kreisen der Auffassung, daß, wenn wirklich eine derartige Aktion erfolgen sollte, diese Einmischung in rein innerpolitische deutsche Verhältnisse entschiedene Zurückweisung finden wird. Wenn Frankreich etwa darauf hinaus will, die Hilfspolizei, die angesichts der politischen Verhältnisse in Deutschland lediglich eine rein polizeitechnische und sicherheitspolitische Angelegenheit ist, als eine getarnte Armee darzustellen, so kann man dem nur entgegenhalten, daß gerade Frankreich angesichts seines eigenen bis zum letzten ausgebildeten Militärsystems so viel Fachleute haben sollte, die den „militärischen Wert“ der Hilfspolizei richtig zu beurteilen in der Lage sind.

Es handelt sich bei dem Personal der Hilfspolizei um behelfsmäßig ausgerüstete und nicht ausgebildete Aushilfskräfte, die auch nicht den geringsten militärischen Charakter haben. Will Frankreich wirklich der Welt erzählen, daß eine mit Pistolen und Gummiknüppeln ausgerüstete „Armee“, die überhaupt keine Armee ist, eine Bedrohung des Friedens darstellt? Es scheint vielmehr so, als ob man in Frankreich krampfhaft immer wieder nach neuen Vorwänden sucht, um von seinen eigenen Rüstungen, deren hohen militärischen Wert die Franzosen sonst sehr deutlich zu betonen wissen, abzulenken.

Der Streik im Warschauer Magistrat

A. **Warschau**, 11. März. (Eig. Tel.)

Die Beamten und Angestellten des Warschauer Magistrats verwandelten gestern ihren seit Dienstag andauernden italienischen Streik in einen gewöhnlichen Streik. Mit Ausnahme einiger Abteilungen des Gesundheitsdienstes, des Krankenhausdienstes, der Lehrerschaft und der Feuerwehr sind sämtliche Abteilungen im Betriebe des Magistrats stillgelegt. Während der Stadtpräsident den Beamten und Angestellten mit Repressalien droht und sie zur unverzüglichen Wiederaufnahme der Arbeit auffordert, hat der Streikausschuß im Innenministerium interveniert und hofft, daß das Ministerium einen Druck auf den Magistrat dahingehend ausüben wird, daß der Magistrat den Streikenden weiter entgegenkommt.

Der Streik in Lodz

A. **Warschau**, 11. März. (Eig. Tel.)

Der Streik in der Lodzer Textilindustrie dehnt sich ständig weiter aus. Gestern lagen etwa 98 Prozent der Betriebe in Lodz und Umgegend still, und 90 000 Arbeiter befanden sich im Ausstande. Im Ministerium für soziale Fürsorge in Warschau fand eine Konferenz von Beamten des Ministeriums mit Vertretern der Streikenden statt. Letztere erklären, daß sie alle Angebote der Industrie prüfen würden, aber, solange die Vorschläge nicht genauer präzisiert wären, darauf bestehen müßten, daß der Tarifvertrag von 1928 erneuert wird. Das Ministerium hat am Dienstag, dem 14. März, eine Konferenz der Arbeitnehmer und Arbeitgeber der Textilindustrie nach Warschau einberufen, auf der die Beilegung des Streiks versucht werden soll.

Von den parlamentarischen Ausschüssen

A. **Warschau**, 11. März. (Eig. Tel.)

Im Finanzausschuß des Sejm wurden gestern die vom Senat am Budgetgesetz beschlossenen Aenderungen mit den Stimmen des Regierungsblocks gegen die der Opposition angenommen. Das Budgetgesetz kann also dem Sejmplenum wieder zurückgeleitet werden.

Im Sejmausschuß für Industrie und Handel referierte gestern der Regierungsabgeordnete Czernichowski über das neue Kartellgesetz, das nach seinen Ausführungen ein Werkzeug der Preissenkungsaktion der Regierung sein soll, mit dessen Hilfe die Preise für Industrieerzeugnisse den Preisen für Erzeugnisse der Landwirtschaft angepaßt werden sollen. Sämtliche Oppositionsparteien einschließlich der P.P.S., deren Redner den Entwurf für völlig unaufrichtig erklärte, lehnten das Gesetz ab, das nur mit den Stimmen des Regierungsblocks angenommen wurde.

Der Ausschuß für öffentliche Arbeiten beschäftigte sich gestern mit dem Entwurf des Gesetzes zur Novellisierung des Gesetzes über den Wegebaufonds. Die Opposition erinnerte daran, daß der letzte Minister für öffentliche Arbeiten, General Norwid-Neugebauer, aus dem Fonds jährliche Einnahmen von 48 Millionen Zloty erwartete, auf Grund deren er eine Wegebauanleihe von 400 Millionen Zloty abschließen wollte. Alle diese Hoffnungen sind enttäuscht worden. Die tatsächlichen Einnahmen des Fonds beliefen sich in den letzten beiden Jahren, genau wie die Opposition vor zwei Jahren angekündigt hat, nur auf 9½ bzw. 11 Millionen Zloty. Daher bezeichnet die Opposition auch den neuen Voranschlag mit 24 Millionen Zloty als völlig irreal. Der Regierungsblock nahm auch diesen Entwurf mit seinen gegen die Stimmen aller Oppositionsparteien an.

Brest

A. **Warschau**, 11. März. (Eig. Tel.)

Am Montag, dem 13. März, läuft der Termin ab, bis zu welchem die Verurteilten im Brest-Prozeß die Begründung ihrer Kassationsklage gegen das Urteil des Warschauer Appellationsgerichts dem Höchsten Gericht einzureichen haben. Die Einreichung erfolgt heute.

Dank der Studenten

A. **Warschau**, 11. März. (Eig. Tel.)

Der Zentralausschuß der polnischen Studentenschaft spricht in einem Aufruf Dank und Anerkennung der Studenten den Rektoren der polnischen Hochschulen aus, die zum Zeichen des Protestes gegen das neue Hochschulgesetz ihre Aemter niederlegten. Der Ausschuß fordert die Studenten auf, den Streik abzubrechen und wieder zum Studium zurückzukehren, sobald die Rektoren die Vorlesungen für eröffnet erklären werden.

Prozesse gegen Studenten

A. **Warschau**, 11. März. (Eig. Tel.)

Das Wilnaer Starosteigericht verurteilte mehrere an den Ausschreitungen gegen regierungstreue Studenten beteiligt gewesene nationaldemokratische Studenten zu Haftstrafen bis zu 5 Tagen und Geldbußen bis zu 50 Zloty. Heute vormittag findet in Lemberg der Prozeß gegen 24 nationaldemokratische Studenten statt, die sich seit vierzehn Tagen in Untersuchungshaft befinden.

Kleine Meldungen

Berlin, 11. März. Mit der für Sonnabend in Aussicht genommenen Sitzung des Reichskabinetts werden die Kabinettsberatungen wieder aufgenommen. Auf der Tagesordnung steht die Regelung von Einfuhrkontingenten und die Bewirtschaftung von Oelen und Fetten.

*

Berlin, 11. März. Reichskanzler Adolf Hitler begibt sich vermutlich am Sonntag persönlich nach München zu den Regierungsverhandlungen.

*

Berlin, 11. März. Der stellvertretende Vorsitzende der DNVP., Dr. Winterfeld hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er u. a. den Wunsch ausspricht, daß die am 30. Januar eingeleitete nationale Staatsumwälzung in dem Rahmen und der Disposition der Gesetzmäßigkeit verlaufen solle. Der Reichskanzler wird zum Schluß gebeten, die unerläßlichen Maßnahmen anordnen zu wollen.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Ewald Sadowski.** Für die Teile aus Stadt und Land: **Alfred Loake.** Für den Briefkasten und Sport: **Ewald Sadowski.** Für den übrigen redaktionellen Teil: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Druck und Verlag: **Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.**

Beobachtungen über alten Kunstbesitz

Von Georg Brandt.

Zu den Folgen der wirtschaftlichen Krise gehört auch eine eigentümliche Erscheinung, die entfernt etwas mit Kunst zu tun hat. Nämlich die Frage nach dem materiellen Wert von Kunstwerken. Eine Frage, die früher eigentlich nur die Kunsthändler etwas anging.

Nun hat die Sache ein ganz anderes Gesicht bekommen: Nicht nur daß große private Kunstsammlungen den Weg der Auktionen gehen und in alle Winde zerstreut werden. Davon soll hier nicht die Rede sein. Sondern von etwas viel Einfacherem und Alltäglicherem.

Je ferner jemand Kunstdingen steht, um so übertriebenere Vorstellungen hat er im allgemeinen von dem materiellen Wert irgend eines Kunstgegenstandes. Das kommt jedenfalls daher, daß die Leute gehört haben, daß für das Werk eines weltberühmten Künstlers Zehntausende, wohl auch Hunderttausende gezahlt wurden; übrigens: wurden; heute sieht auch das schon anders aus. Es ist eben diesen nicht klar, daß so etwas absolute Ausnahmsdinge und Ausnahmspreise sind, die zu der Bewertung anderen, auch wirklichen Kunstgutes, in gar keinem Verhältnis stehen.

Im allgemeinen überschätzt der den Kunstdingen Fernstehende den äußeren Wert von Kunstwerken ganz maßlos. Diese Tatsache könnte in hohem Grade gleichgültig sein, wenn nicht die Sache heutigentags oft eine recht reale Bedeutung gewonnen hätte. Denn gar viele wollen heut eigenen Kunstbesitz veräußern. Und da kommt dann die Ueberschätzung und die Meinung: sie hätten damit einen erheblichen materiellen Wert in der Hand.

Und wenn es noch wirklicher Kunstbesitz wäre. Sehr oft ist es das nur in den Augen der Besitzer und hat in Wirklichkeit mit eigentlicher Kunst so gut wie nichts zu tun. In guten Tagen mag so etwas komisch, nur komisch, sein; heutigentags aber ist es ganz eigentlich traurig. Denn dahinter steht recht oft Bedürftigkeit, wenn nicht gar blanke Not. Der Betreffende glaubt noch ein Stück erheblichen Wertes im Rückhalt zu haben und muß nun einsehen, daß das durchaus nicht der Fall ist. Die Enttäuschung ist dann groß. Ich habe schon oft solchen Fall gesehen, und wohl jeder, der irgendwie mit Kunstdingen zu tun hat. Man wird um Rat gefragt: was man zu diesem oder jenem Kunstwerk meine, welchen Wert es wohl habe, und wie er sich erzielen lasse. Was bekommt man da nun zu sehen? Gar mancherlei.

Zum Beispiel ein recht häufiger Fall: ein Bild, das für ein „altes Oelgemälde“ angesehen wird. Es ist aber weder alt, noch ein Gemälde, sondern ein — meist ganz hübsch, oft sogar prunkvoll gerahmter — Mehrfarbendruck. Der materielle Wert erschöpft sich in Wirklichkeit in dem Rahmen. Oder aber: was einem da gezeigt wird, ist wirklich ein Oelgemälde; aber nicht, wie der Besitzer glaubt, ein altes, sondern ein neues; und kein gutes neues, sondern ein ganz gleichgültiges, wenn nicht direkt dilettantisches. Wie sagt man das dem anderen, der da immerhin einen Wert in den Händen zu haben glaubt? Es ist immer eine betrübliche Sache, den wirklichen Sachverhalt da nun klar zu machen. Dann wieder: es hat da wirklich jemand ein altes Bild, etwa einen van Goyen oder einen kleinen Ostade. Aber in welchem Zustande! In einer Nachdunklung, die geradezu einer Zerstörung des Bildes gleichkommt; eine sogenannte Bildleiche, die es gerade unter holländischen Bildern ziemlich häufig gibt. Auch hier ist natürlich der Wert sehr viel geringer als der Besitzer glaubt, der sich einfach an den berühmten Namen hält.

Oder aber, man soll da „Kupferstiche“ besehen und einen Rat über Preisforderung und Verwertung geben. Aber was sieht man: Stahlstiche, nicht Kupferstiche, also Dinge einer schon herabgekommenen Kunstzeit — an sich könnte der Stahlstich gut sein; er ist aber in 95 von 100 Fällen einfach als Reproduktionsmittel, nicht als graphische Originalkunst, angewandt worden. Der Wert ist natürlich sehr gering.

Auch Folgendes ergibt sich recht häufig: Es werden einem wirkliche Kupferstiche gezeigt, manchmal sogar recht gute. Aber der freie Rand ist abgeschnitten. Es sind sogenannte „randlose“ Blätter. Nur wurde das bei Kupferstichen immer als Defekt angesehen, neuerdings aber ist solch ein Blatt geradezu wertlos; selbst wenn es an sich kein schlechtes Exemplar ist. Es ist das in diesem Ausmaß der Entwertung eine Torheit, aber es ist so. Mit diesen Dingen ist es ähnlich wie mit den wertvollen Briefmarken gegangen: eine kleine Läsion auch einer geschätzten Marke setzt den Wert ganz unverhältnismäßig herab.

Das sind so einige Beispiele; sie begegnen gewiß jedem, in dessen Blickpunkt diese Dinge liegen.

Aber auch das Entgegengesetzte hat statt. Leider sehr viel seltener. So haben zum Beispiel ältere graphische Blätter, die sich auf Heimatgeschichte oder Landesgeschichte beziehen, oft einen nicht unerheblichen Wert; jedenfalls einen größeren, als der Besitzer in diesem Falle annimmt; er ist da geneigt, solche Dinge zu bagatellisieren, namentlich wenn der eigentliche Kunstwert da im einzelnen Falle sichtlich nicht hoch ist. Aber in solchem Falle spricht der Kunstwert erst in zweiter Reihe mit, im Vordergrund steht für die Schätzung hier der antiquarische Wert. Um ein hierher gehöriges — allerdings sondergeartetes — Beispiel anzuführen: Wer etwa die scheinbar verlorenen Karikaturzeichnungen E. T. A. Hoffmanns aus seiner Posener Zeit vom Jahre 1802 ans Licht hübe oder, noch mehr, einige der Originalzeichnungen Minutolis — denn wir besitzen von diesen nur ganz wenige —, der würde damit auch materiell einen durchaus größeren Wert in der Hand haben, als er vermutlich annähme.

Auch sonst gibt es noch einige Dinge scheinbar unbedeutender Art, die sehr viel wertvoller sind, als der Unkundige annimmt; leider gehören sie nicht gerade zu den Häufigkeiten. So die farbigen französischen und namentlich englischen Kupferstiche des 18. Jahrhunderts, die so häufig diese reizenden Familienszenen darstellen. Sie haben auch in der heutigen schwierigen Zeit fast ihren vollen Wert von früher erhalten. Und ganz ähnlich liegt es mit den älteren englischen Sportblättern; auch diese — namentlich in der Pferdedarstellung — sehr anziehenden Graphiken haben eine günstige Preisbewertung durchgehalten.

Vielfach glauben Besitzer von Porzellan, das die berühmte Zwei-Schwerter-Marke hat, also Meißener, etwas Wertvolles zu besitzen. Man bekommt dann nicht selten Neu-Meißen zu sehen, denn auch heute noch hat Meißen diese Marke. Aber selbst wenn es sich um Alt-Meißen handelt — besondere Stücke ausgenommen —, ist der Wert sehr viel niedriger als der Besitzer glaubt. Umgekehrt würde jemand, der etwa Stücke der alten polnischen Keramik-Manufakturen Korzec oder Tomaszow besitzt und mit diesen Dingen nicht weiter bekannt ist, den Wert dieser Stücke für niedriger halten als er wirklich ist.

Es ist immer eine üble und mißliche Sache, Kunstdinge auf ihren materiellen Wert anzusehen. Aber in der heutigen Lage ergibt sich doch häufig dazu die Notwendigkeit. Und da kommt es eben darauf an, diese Dinge einigermaßen richtig zu beurteilen und vor allem sich vor den — hier so häufigen — Illusionen zu hüten.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Spółka Akcyjna

Zentrale u. Hauptkasse ulica Masztalarska 8a — **Poznań** — **Depositenkasse** ulica Wjazdowa 8

Konto bei der Bank Polski — P. K. O. 200490 — Telefon 2249, 2251, 3054

FILIALEN: Bydgoszcz ✦ Inowrocław ✦ Rawicz

Annahme von Geldern zur Verzinsung. ⁄ Einziehung von Wechseln und Dokumenten. An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. ⁄ An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ⁄ Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

STAHLKAMMERN.

Ruth Kalmus

Dr. med.
Ernst Aufrecht

Verlobte

Leszno — im März 1933. — Gleiwitz

Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung offeriert seine großen Vorräte in

Feld-, Gemüse- und Blumensamen

bester Qualität erster Quedlinburger und anderer Züchter.

Spezialität:

Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futter-Rüben, Eckendorfer Riesen-Walzen, **Futtermöhren, Wruken** u. dergl. Gemüse- und Blumensamen in kolorierten Tüten. **Obstbäume** in besten Sorten, Beerensträucher, Ziersträucher, Erdbeer-, Spargel- und Rhabarberpflanzen, **Rosen Ia** in Busch- u. Hochstamm. Frühjahrs-Blumenstauden u. ausdauernde Stauden zum Schnitt — Massenvorräte Edel-Dahlien in ca. 80 Prachtsorten. Gladiolen neueste amerikanische Riesen.

Dieses Jahr besonders billige Preise!

N. B. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und grösseren Bedarf.

Der Betrieb umfasst etwa 75 Morgen.
Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.

Möbel in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.

Waldemar Günther
Swarzędz
ul. Wrzesińska 1.

Schuhe für Damen Herren u. Kinder
Hausschuhe
eigener Anfertigung zu Konkurrenzpreisen
empfiehlt
A. Siwa i Ska., Poznań, Stary Rynek 80|82
En gros! (gegenüber der Hauptwache). En détail!

Dom. Lutom p. Sieraków
hat abzugeben
Saatkartoffeln
„Julinieren" II. Absaat zum Preise von 2,— zł per 50 kg franko Waggon Sieraków Wlkp.

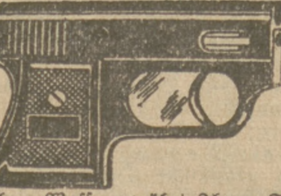
Grabdenkmäler
in allen Steinarten empfiehlt billigst
Joh. Quedenfeld
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinie 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Möbel in solider Ausführung zu den billigsten Preisen empfiehlt
A. BARANOWSKI
Poznań, Podgórna 13.






Magaz.-Browning



6 mm „Luxus", mit Metallgeschossen, ins Ziel treffend (wie Zeichnung), Pat. 2295. Ohne Erlaubnis. Erstklassige Ausführung. Preis: in elegantem Lederfutteral 7,65 zł. 100 Kugeln 3,65 zł. Obige Waffe gewährt Ihnen Sicherheit. Versand per Nachnahme. Przedst. Fabr. Broni i Amun. „**Radical**", Warszawa, Nowy Swiat 21, Abt. 24. Zur Beachtung: Unsere Brownings eignen sich auch dank ihrer speziellen Einrichtung zum Schrotschießen auf Vögel.

Handarbeitssalon
„MASCOTTE"
Poznań, ul. Św. Marcina 28 (vis à vis Kantaka) mit eigenem Stickerei- u. Zeichnungsatelier empfiehlt fertige, angefangene und aufgezeichnete Handarbeiten sowie die hierzu benötigten Materialien.
Grösste Auswahl u. Musterkollektion
Alles zu äusserst kalkulierten, zeitgemässen billigsten Preisen.

Neuheiten für die Frühjahrssaison sind schon eingetroffen!

Wir empfehlen:
Für die Damen: Kleider-, Mantel- u. Kostümstoffe
Für die Herren: Mantel- und Anzugstoffe von den billigsten bis zu den besten Bielitzer Erzeugnissen.
Riesenauswahl — beispiellos niedrige Preise!
Bitte überzeugen Sie sich!
Vom 10. bis zum 20. veranstalten wir einen Resteverkauf mit über 50% ermäßigten Preisen

R. i C. KACZMAREK
Poznań, ul. Nowa 3.

ZJEDNOCZENIE FABRYK LIN DRUCIANYCH
ul. Kochanowskiego 8/10 KATOWICE Telefon 28-84
empfiehlt
Eisen- und Stahldrahtseile
blank und verzinkt
f. sämtliche Verwendungszwecke aus folgenden Drahtseilfabriken:

Fabryka Lin i Drutu, dawn. A. Deichsel, Sp. Akc. w Sosnowcu
Zakłady Przemysłu Stalowego Meyerhold, Sp. Akc. w Sosnowcu i Będzinie
Franc. Sp. Akc. Przemysłu Metalurgicznego w Polsce w Radomsku
„Ruda" Górnośl. Fabryka Lin i Wyrob. Drucianych, Sp. z o. o. w Rudzie Śl.

Dampfpflug-Seile
Vertretung in Poznań
ST. GRABIANOWSKI I SKA SP. AKC.
Plac Wolności 14 a.

Draht-Matratzen
Drahtgeflechte
Draht für jeden Zweck
Draht-Fischreusen
Stück jetzt nur zł 8.50.
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl.-W. 5.

Institut für physikalische
Asthma-Behandlung
Poznań
Pl. Św. Krzyski 3.

Eigene Seilerei
u. Bürstenwaren
Rich. Mehl, Poznań
św. Marcin 52/53

MOULIN ROUGE
Poznań ul. Kantaka 8-9 Tel. 33-69

In völliger grosszügiger Neugestaltung.
Täglich in den Parterre-Räumen und I. Etage
Das grosse
Attraktions-Programm
An der Spitze das berühmte russische Tanz-Trio Trzosalski.

Jeden Sonn- und Feiertag **5-Uhr-Tee** mit vollständigem Programm.

2 Kapellen! Eintritt frei!

Besonders wird auf die in den Parterre-Räumen täglich stattfindenden „Five o'clock tea" aufmerksam gemacht.
Kaffee oder Tee 75 gr.

Saaten - Sämereien
für
Feld und Garten
sämtliche Gartengeräte u. Pflanzenschutzmittel
Aleksander Szyfter
Samengroßhandlung
Tel. 3904 Poznań, ul. Wielka 11 Tel. 3904
Katalog und Offerten auf Wunsch.

Gegr. 1909 — Dringende Anfertigung in 24 Stunden! — Gegr. 1909

ERDMANN KUNTZE Schneidermeister, Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- u. Smoking-Anzüge zu verleihen. Anzüge erheblich billiger geworden.

Täglicher Eingang von Neuheiten!